LOKALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE
LES 2014-2020

FASSUNG VOM 01. APRIL 2020

LOKALE AKTIONSGRUPPE
CHIEMGAUER ALPEN E.V.
RATHAUSPLATZ 5
83334 INZELL

VORSTAND:
1.VORSITZENDER, THOMAS KAMM
2.VORSITZENDER, HANS EGGER

GESCHÄFTSFÜHRER:
KOLJA ZIMMERMANN

INZELL, 01. 04.2020

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

TEIL B: LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2

1. LAG-GEBIET 2
1.1. LAGE IM RAUM 2
1.2. NATURRAUM GEOMORPHOLOGIE 2
1.3. RÄUMLICHE BEZUG 2
1.4. FLÄCHENAUSDEHNUNG UND BEVÖLKERUNG 3
1.5. REGIONALE INITIATIVEN ZUR REGIONALEN ENTWICKLUNG 3

2. LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG) 4
2.1. RECHTSFORM, ZUSAMMENSETZUNG UND STRUKTUR 4
2.1.1. RECHTSFORM 4
2.1.2. ZUSAMMENSETZUNG UND STRUKTUR 4
2.2. AUFGABEN UND ARBEITSWEISE 6
2.3. LAG-MANAGEMENT 7
2.4. INTEGRATIVE CHARAKTER UND BETEILIGUNG DER BÜRGER 9

3. AUSGANGSLAGE UND SWOT-ANALYSE 10
3.1. METHODIK UND VORGEHENSWEISE 10
3.2. AUSGANGSLAGE FÜR DIE LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE RELEVANTEN BEREICHE 11
3.2.1. LANDSCHAFT UND UMWELT 11
3.2.2. ALM, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN 13
3.2.3. KULTUR UND GESELLSCHAFT/ DEMOGRAPHIE 14
3.2.4. TOURISMUS UND NAHERHOLUNG 16
3.2.5. ENERGIE 17
3.2.6. MOBILITÄT 18
3.2.7. WIRTSCHAFT UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNG 19
3.3. SWOT-ANALYSE 20

4. ZIELE DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND IHRE RANGFOLGE 25
4.1. INNOVATIVER CHARAKTER FÜR DIE „REGION“ 25
4.2. MEHRWERT DURCH KOOPERATIONEN 26
4.3. BÜRGERBETEILIGUNG UND EINBEZIEHUNG DER ERGEBNISSE 28
4.3.1. TABELLARISCHE DARSTELLUNG DER BÜRGERBETEILIGUNG ZUM LES: 28
4.3.2. EINBEZIEHUNG DER ERGEBNISSE DES BÜRGERWILLENS 29
4.4. ERARBEITUNG VON ENTWICKLUNGSZIELEN UND SCHWERPUNKTEN DER LES 30
4.4.1. ENTWICKLUNGSZIELE EZ UND HANDLUNGSZIELE HZ 31
4.4.2. PROJEKTANSÄTZE/ PROJEKTIDEEN – START-PROJEKTE 32
4.4.3. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE INDIKATOREN FÜR DIE ZIELERREICHUNG 33
4.5. KONZEPT DER NACHHALTIGKEIT 35
4.7. BEITRAG ZU DEN ÜBERGREIFENDEN ELER-ZIELSETZUNGEN 36
4.8. BEITRAG ZUR „BEWÄLTIGUNG DER HERAUSFORDERUNGEN DES DEMOGRAPHISCHEN WANDELS“ 37
4.8.1. INTEGRATIVER UND SEKTOR ÜBERGREIFENDER ANSATZ 38
4.8.2. KOORDINIERUNG UND VERNETZUNG DER ENTWICKLUNGSZIELE 39
4.8.3. PROJEKTBEZOGENE UND PROZESSBEZOGENE HANDLUNGSZIELE/ RANGFOLGE 39
4.9. FINANZIERUNG 39

5. LAG-PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN 40
5.1. REGELN FÜR DAS PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN 41
5.2. PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN 42

6. PROZESSSTEUERUNG UND KONTROLLE 45
6.1. AKTIONSPLAN 45
6.2. MONITORING 46
6.3. EVALUIERUNG 47

TEIL B: LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

1. LAG-GEBIET

1.1. Lage im Raum

Die LAG Chiemgauer-Alpen liegt im Freistaat Bayern, im Südosten des Regierungsbezirkes Oberbayern und der Planungsregion Südostoberbayern (18). Das Gebiet grenzt im Süden an die beiden österreichischen Bundesländer Tirol und Salzburger Land und erstreckt sich in nördlicher Ausdehnung über die Bundesautobahn A8 München-Rosenheim-Salzburg (siehe Abbildung 1.).

Der überwiegende Teil der Förderkulisse liegt im Landkreis Traunstein, benachbart sind der östlich gelegene Landkreis Berchtesgadener Land sowie der westlich angrenzende Landkreis Rosenheim, von dem die Gemeinde Aschau im Chiemgau noch Teil der Kulisse ist.

Abb.1: Lage der LAG Chiemgauer Alpen

1.2. Naturraum Geomorphologie

Das Gebiet befindet sich in den nördlichen Kalkalpen, den Schwäbisch-Oberbayerischen Voralpen. Es nimmt mit seiner Lage und Fläche einen ganz wesentlichen Bereich des gleichnamigen Naturraumes „Chiemgauer Alpen“ ein. Die Chiemgauer Alpen sind im Westen durch den Inn, im Osten durch die Saalach zu den Berchtesgadener Alpenabgegrenzt. Das österreichische Quertal von Kufstein über Kössen, Waidring und Lofer bildet die Südgrenze (siehe Abbildung 2.).

Alle Gemeinden sind durch die in Nord-Süd Richtung verlaufenden Bergketten und tief eingeschnittenen Täler gleichermaßen geprägt. Die in der Talsohle laufende Flüsse Prien und Tiroler Ache entwässern über den Chiemsee in die Alz. Rote- und Weiße-Traun vereinen sich nördlich von Siegsdorf zur Traun, die bei Altenmarkt in die Alz mündet und über Inn-Donau in das Schwarze Meer fließt.

1.3. Räumliche Bezug

Die geologischen Gegebenheiten haben seit jeher den Kultur- und Siedlungsraum bestimmt. Die unmittelbare Beziehung des ländlichen Raumes zur Großen Kreisstadt Traunstein basiert zum einen auf der geschichtlichen Prägung durch die „Salinenwirtschaft“ und dem intensiven Güteraustausch (Holz, Erze und veredelte Produkte) zwischen der Stadt Traunstein und den südlich liegenden Berggemeinden und Orten der Täler.

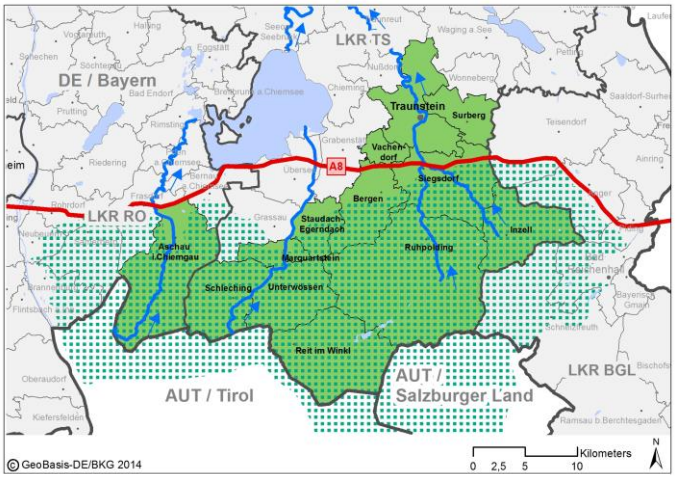


Abb.2: Lage der LAG Chiemgauer Alpen im Naturraum

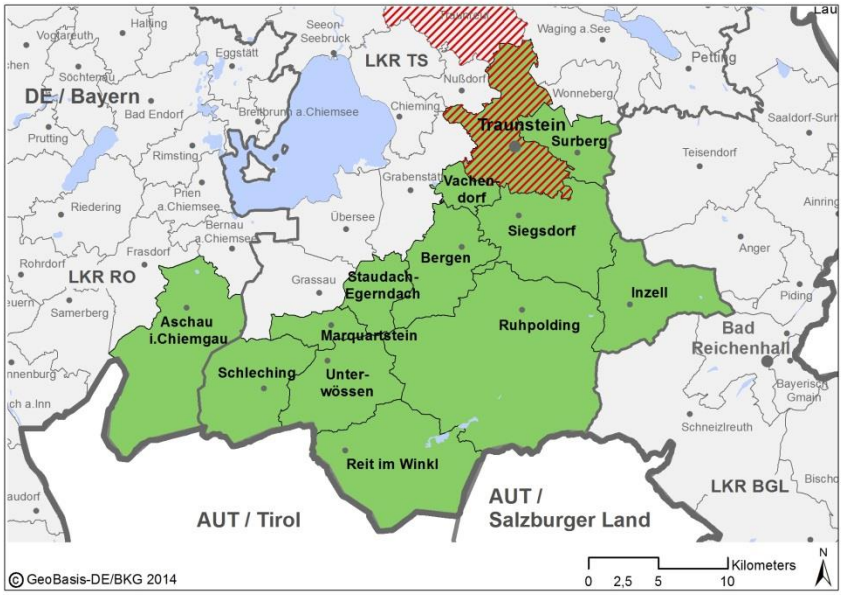
Zum anderen stellen die Chiemgauer Alpen und die vorgelagerte Moränenlandschaft attraktive Erholungsräume für die Bevölkerung dar, zählen als „weiche Standortfaktoren“ und wesentliches Argument für die Ansiedlung von Unternehmen und Fachkräfte im Raum. Durch enge Verflechtungen über den regionalen Tourismus wie auch

Naherholung, besteht ein enger räumlicher Bezug zwischen Stadt und Land, so dass das Gebiet eine zusammenhängende Einheit bildet.

1.4. Flächenausdehnung und Bevölkerung

Die Förderkulisse mit der sich die LAG neu bewirbt, setzt sich auszukünftig 13 Gemeinden zusammen. Sie ging hervor aus ehemals 5 Gemeinden (siehe Anhang). Durch die deutliche Gebietserweiterung um 8 Gemeinden und damit Zunahme von Einwohnern und Fläche wohnen im Gebiet der LAG 65.217 Einwohner. Die Gesamtfläche dieser Kulisse beträgt 637 km² und erstreckt sich von Norden nach Süden über 35km und von Osten nach Westen über 45 km. Sowohl Gemeindeflächen wie auch Einwohnerzahlen unterscheiden sich gravierend voneinander (siehe Tabelle). Die Bevölkerungsdichte der Region liegt mit 102EW/km² deutlich unter dem Bayerischen Schnitt von 177EW/km².

Die Förderkulisse bildet für sich ein charakteristisch einheitliches und kompaktes Gebiet. Sie ist über die Gemeindegrenzen gemeindegebietsscharf abgegrenzt und klar definiert. Keine der Kommunen ist Teil einer anderen LAG.



Gemeinden	Einwohner EW	Fläche km²	Dichte EW/km²
Aschau i. Ch.	5.497	80	69
Bergen	4.775	37	129
Marquartstein	3.251	13	242
Reit im Winkl	2.366	71	33
Schleching	1.693	45	38
Staudach-Egern.	1.129	19	58
Unterwössen	3.479	41	84
Inzell	4.520	45	100
Ruhpolding	6.517	148	44
Siegsdorf	8.162	55	148
Surberg	3.210	24	135
Traunstein	18.785	49	387
Vachendorf	1.833	10	184
13	**65.217**	**637**	**102**

Tab.: 1. Einwohner/ Fläche und Bevölkerungsdichte

Legende

LAG Chiemgauer Alpen

Ländlicher Raum mit Verdichtungs-ansätzen (LEP Bayern)

Der überwiegende Bereich der Förderkulisse wird im Landesentwicklungsprogramm Bayern 2013 als „allgemeiner ländlicher Raum“ bezeichnet. Lediglich im nördlichen Bereich befindet sich das Oberzentrum Traunstein im „ländlichen Raum mit Verdichtungsansätzen“. Auf die Gemeinden Schleching, Reit im Winkl und Ruhpolding wurde im August 2014 der„ Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ erweitert. Alle übrigen Gemeinden liegen nicht in dieser Kulisse. Gemäß Regionalplan 2002 sind im Alpenplan rund 95% der Gebietsfläche als Landschaftliches Vorbehaltsgebiet ausgewiesen (siehe Anhang mit Abbildungen).

1.5. Regionale Initiativen zur Regionalen Entwicklung

Die Gemeinden der LAG partizipieren an nachfolgenden regionalen Initiativen. Eine Kurz-Beschreibung der Initiativen mit Abbildung befindet sich im Anhang.

Überregionale Initiativen:

- Europäische Metropolregion München e.V.
- EUREGIO Salzburg–Berchtesgadener Land–Traunstein
- EUREGIO Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal
- Allianz in den Alpen
- AlpBC/ AlpHouse
- Bioenergie-Region

Regionale Initiativen/ bedeutende Verbände:

- ILE/ Ökomodell Achental
- Landschaftspflegeverband
- Forstberechtigten Verband
- Chiemgau Tourismus-Verband
- Chiemsee-Alpenland Tourismus
- ISEK/ Stadt Traunstein
- Bewerbung um die Landesgartenschau 2022
- Model Kommune Traunstein *Bayern Barrierefrei* 2023

Die LAG steht mit allen Initiativen in engem Kontakt und intensivem Austausch wie z.B. bei Abstimmung regionaler Strategien. Diese enge Zusammenarbeit wurde auch bei der Aufstellung des Aktionsplans honoriert und findet hier ihre Niederschrift (siehe Kapitel 6 mit Anhang).

2. LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG)

2.1. Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur

2.1.1. Rechtsform

Die LAG Chiemgauer Alpen wählte zum Beginn der Förderphase 2007-2013 die Rechtsform "einfache kommunale Arbeitsgemeinschaft" laut Artikel 4 des Gesetzes zur kommunalen Zusammenarbeit (KommZG). Im Zuge der kommunalen Zusammenarbeit wurde bald festgestellt, dass die „LAG“ zur Planung und Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsansätze eigenverantwortlich Träger von Gemeinschaftsprojekten wie bspw. den Gemeinschaftsprojekten „Wanderwegekonzept der Region“, dem „Wanderportal“ oder auch „LAG-Management“ sein muss. Da sich herausstellte, dass die Rechtsform einer kommunalen Zusammenarbeit (KommZG) dies nicht zulässt, entschied sich die LAG Ende 2010, die „Einfache Arbeitsgemeinschaft“ in einen ordentlichen Verein zu überführen. Am 18. Juni 2010 wurde der Verein „Chiemgauer Alpen e.V.“ mit Sitz in Inzell gegründet und am 25.05.2012 unter der Nummer VR 20 1111 im Vereinsregister beim Amtsgericht Traunstein eingetragen.

In der Vereinssatzung sind Name, Sitz, Zuständigkeit Zweck, Mitgliedschaft, Vorstand, Mitgliederversammlung, Beurkundung der Beschlüsse, Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins geregelt. (vgl. Anhänge 2.1).

Satzungsgemäß wurden auf der jüngsten Jahreshauptversammlung am 29.10.2014 Ämter und Gremien neu gewählt. So bewirbt sich die LAG als eingetragener Verein Chiemgauer Alpen e.V. entsprechend den Vorgaben für die neue Förderperiode 2015 – 2020.

2.1.2. Zusammensetzung und Struktur

Der Verein wird geführt und geleitet von einem Vorstand mit dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter, Schatzmeister, Schriftführer sowie bis zu 14 Beisitzern. Die Mitgliederversammlung hat steuernde Funktion. Zusätzlich ist für eine ordnungsgemäße Förderabwicklung, Auswahl von Förderprojekten und damit Zugang zu Fördermittel gemäß LEADER-Vorgaben auf Vorschlag der Kommunen und der Bürgerschaft ein Entscheidungsgremium (Lenkungsausschuss) von der Mitgliederversammlung gewählt worden. Ergänzend wurde vom Vorstand für die Beratung bei der Entwicklungsarbeit ein Fachbeirat eingerichtet. Zur erfolgreichen Umsetzung der Entwicklungsstrategie sowie Geschäftsführung wird der Vereinsvorstand ein LAG-Management einrichten (siehe Abbildung und Anhang). Gemäß ihren Aufgaben lässt sich die Vereinsarbeit in zwei grundlegende Bereiche unterteilen:

1. Das administrative Geschäft und die Vertretung nach außen
2. Das operative Geschäft und die Arbeit mit den Akteuren und Leistungsträgern

Vorstand

Satzungsgemäß besteht der Vorstand (Leitung und Umsetzungsverantwortung) aus den 13 Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden (geborene Mitglieder) sowie bis zu 5 Wirtschafts- und Sozial-Partnern (gekorene Mitglieder/WiSo-Partner) (siehe Satzung). Diese 5 WiSo-Partner sind Vertreter der 5 unterschiedlichen Handlungsfelder, zwei Frauen wurden in dieses Leitungsgremium gewählt, so beträgt der Frauen-Anteil der gekorenen Mitglieder 40% (Zusammensetzung siehe Anhang).

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung besteht aus ordentlichen (mit Stimmrecht) und fördernden Mitgliedern (ohne Stimmrecht). Aktuell verfügt der Verein über 22 ordentliche und 16 fördernde Mitglieder (siehe Anhang). Es ist nach erfolgreicher Bewerbung mit ein Ziel, Mitglieder aus den neuen Regionen für die künftige Förderperiode zu gewinnen.

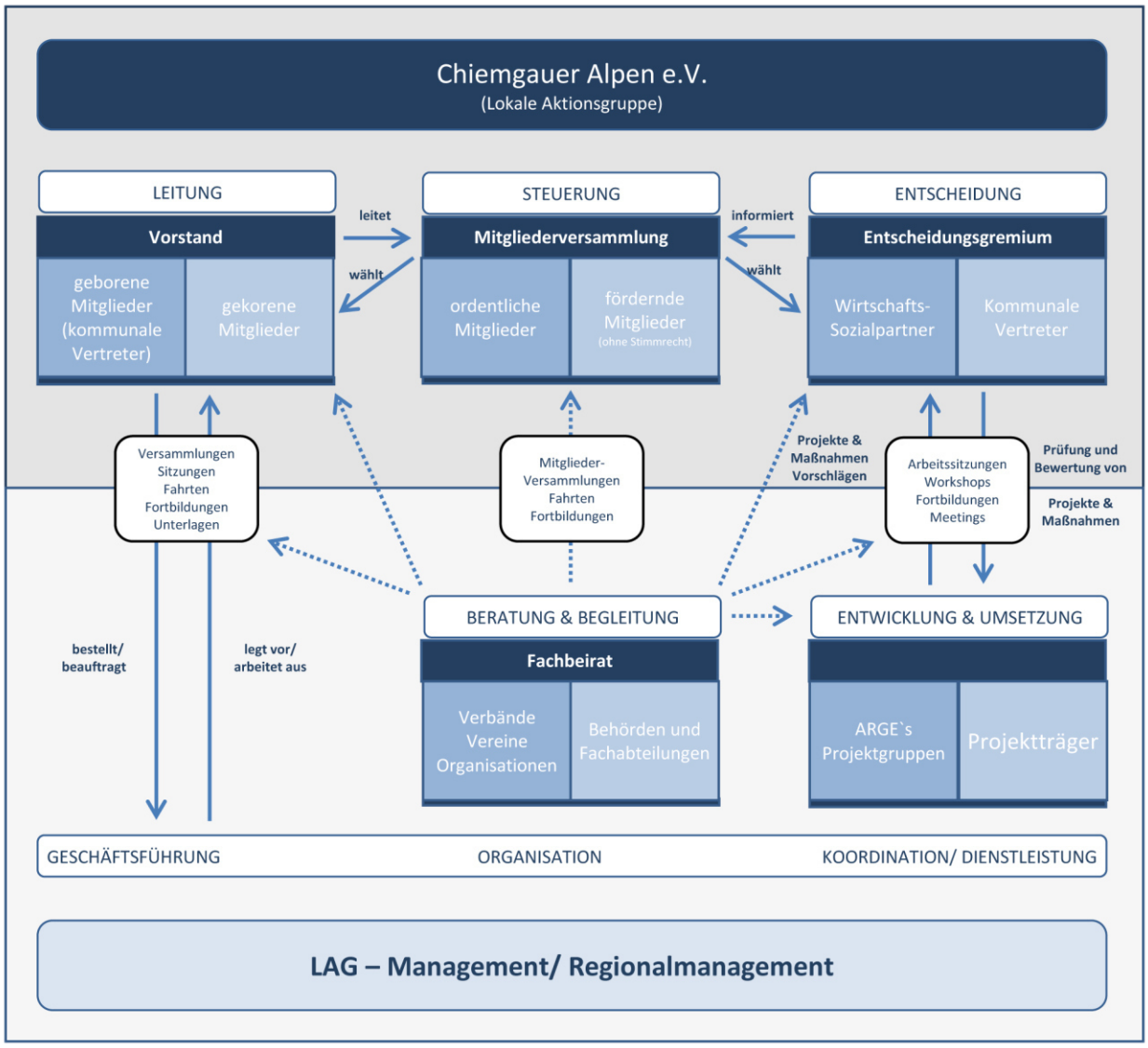


Abb.2: Organigramm Verein und LAG Chiemgauer Alpen

Entscheidungsgremium (Lenkungsausschuss)

Zur Abwicklung des LEADER-Programmes verfügt der Verein über ein weiteres Gremium im administrativen Bereich, dem Lenkungsausschuss. Diese Struktur stellt die ordnungsgemäße Förderabwicklung, Auswahl von Förder-Projekten und damit Zugang zu Fördermitteln gemäß LEADER-Vorgaben sicher. Das 54-köpfige Gremium (seit 12.12.2018 52 Mitglieder) ist auf Vorschlag der Kommunen und Bürgerschaft der Mitgliederversammlung gewählt worden. Es besteht für die kommende Förderperiode aus den 13 kommunalen Vertretern/ öffentliche Behörde (Anteil von 24%) sowie zusätzlich 41 Wirtschafts- und Sozialpartnern (WiSo-Partner mit 76%) mit einem Frauenanteil von 28%. Vertreter von Randgruppen und Jugendlichen sind hier inkludiert (siehe Zusammensetzung).

Fachbeirat

Für die kommende Periode hat die LAG beschlossen, ein weiteres Gremium im Verein zu installieren und einen Fachbeirat zusammengesetzt. Mitglieder des Fachbeirats sind Vertreter von Fachbehörden und Träger öffentlicher Belange. Die Mitglieder des Fachbeirats müssen nicht Mitglied des Vereins sein. Die Mitglieder des Fachbeirats haben kein Stimmrecht, sie unterstützen das operative Geschäft. Sie werden in der Regel projektbezogen zu den Sitzungen hinzugezogen, jedoch immer zu allen Sitzungen geladen. Der Fachbeirat ist beratend tätig. Es wurde darauf geachtet, dass alle Schwerpunktthemen und Handlungsfelder durch entsprechende Vertreter im Fachbeirat vertreten sind. Je nach Sachlage und Bedarf können vom Vorstand weitere Mitglieder in den Fachbeirat berufen werden (Zusammensetzung siehe Anhang).

ARGE - Projektträger

Die Entwicklung und Umsetzung geht von Bürgern und Projektträgern aus. Es ist die Erfahrung aus der vorangegangenen Periode, dass es durchaus hilfreich sein kann, eine feste Arbeitsgruppe (ARGE) zu bilden. Das Angebot einer Unterstützung steht jedem Bürger und Projektträger frei zur Entscheidung! Die ARGE wird unter anderem vom LAG-Manager wie auch Fachbeirat bei Vor-Ort-Terminen und/oder Projekt-Tagen unterstützt. Arbeitsgruppen werden auf den Fachkonferenzen zum Programmstart 2015 gebildet.

LAG-Management

Zur stringenten Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES), der Öffentlichkeitsarbeit sowie zur Unterstützung der Vorstandschaft und Vorbereitung der Entscheidungsprozesse im administrativen wie auch operativem Geschäft des Projekt-Managements, richtet der Vorstand eine Vollzeitstelle in Form des LAG-Managements/ Regionalmanagements ein.

2.2. Aufgaben und Arbeitsweise

Der Verein ist Träger der Lokalen Entwicklungsstrategie der Förderregion Chiemgauer Alpen und verantwortlich für deren erfolgreiche Durchführung. Seine Arbeit bezweckt die Förderung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der Kulturlandschaft, der kulturellen Identität, des Tourismus, der Land- und Forstwirtschaft, der Wirtschaftsstruktur sowie der Bildung, die der Zukunftssicherung im Bereich ländlicher Entwicklung dient. Darüber hinaus verfolgt er folgende Aufgaben:

- die Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie,
- die Vernetzung der Kräfte für die Regionalentwicklung im Vereinsgebiet,
- die Koordination, Vernetzung und Unterstützung der Projekte, die schlussendlich der Zielsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) dienen,
- die Außendarstellung durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit (siehe dazu Wortlaut der Satzung als Anlage)

Der Vorstand ist das Leitungsorgan des Vereins und für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie verantwortlich. Er führt und leitet nach Satzung und Beschlüssen der Mitgliederversammlung und des Entscheidungsgremiums/ Lenkungsausschusses die Vereinsgeschäfte (administratives Geschäft). Zur Umsetzung der LES, der Öffentlichkeitsarbeit und zu seiner Unterstützung bestellt und beauftragt der Vorstand das LAG-Management. Er kann sich zur Beratung des Fachbeirats bedienen, fasst Beschlüsse im Sinne der Gremien, leitet den Prozess und vertritt den Verein nach außen.

Die Mitgliederversammlung ist steuernd tätig und für die Besetzung von Ämtern im administrativen Bereich zuständig. Die Versammlung sichert mit ihrem Beitrag den Fortbestand und Handlungsfähigkeit des Vereins. Mitarbeit und Mitgliedschaft in LAG steht allen interessierten, juristischen und natürlichen Personen offen. ***Ordentliche Mitglieder*** haben Stimmrecht und nehmen damit verschiedene Aufgaben durch Beschlussfassung wahr. Diese wären:

- Aufnahme und Ausschluss von ordentlichen und fördernden Vereinsmitgliedern,
- Wahl der Mitglieder des Vorstandes,
- Wahl der Mitglieder des Entscheidungsgremiums/Lenkungsausschusses,
- Änderung der Satzung
- Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und deren Fälligkeit,
- Entlastung des Vorstandes und Wahl der Kassenprüfer,
- Auflösung des Vereins.

Fördernde Mitglieder haben kein Stimmrecht. Sie sichern durch Ihren finanziellen Beitrag oder die Mitarbeit in einem Gremium den Erfolg der Vereinsarbeit (siehe Satzung).

Der Lenkungsausschuss ist ein „LEADER-Gremium“ und Werkzeug der EU-Förderpolitik. Vor diesem Hintergrund ist das Gremium ein Funktions-Organ des administrativen Geschäftes des Vereins und für die Projektauswahl und ordnungsgemäße Umsetzung von Projekten und Vorhaben im LEADER-Programm zuständig. Basierend auf den Ergebnissen eines standardisierten Projektauswahl-Katalogs (Kapitel 5.1.) und gegebenenfalls Informationen des Fachbeirates fällt es Beschlüsse zur Umsetzung und Realisierung von eingereichten Projekten. Basis jeder Projektentscheidung durch das Entscheidungsgremium ist der Kriterienkatalog zur Auswahl von LEADER-Projekten (Kapitel 5.2. sowie Anhang).

Der Fachbeirat ist ein „Informations-, Begleitungs- und Beratungs-Pool“, Netzwerk und Plattform innerhalb des Vereins von regional und thematisch relevanten Akteuren und betroffenen Behörden. Dieses Gremium gibt Vorstand und Entscheidungsgremium bei Bedarf notwendige Erkenntnisse, unterstützt Entscheidungsfindung und Kommunikation nach außen. Es stellt daher ein ergänzendes Werkzeug im operativen Geschäft dar. Zur praktischen Umsetzung sollen in erster Linie Vor-Ort-Termine und/ oder Projekt-Tage eingerichtet werden. Darüber hinaus soll der Fachbeirat durch Informationen und Teilnahme Grundlagen für das Entscheidungsgremium liefern und bereitstellen.

Das LAG-Management/ Regionalmanagement ist eine vom Vorstand eingerichtete Funktionseinheit in Vollzeitstelle. Diese sichert zum einen die ordnungsgemäße Geschäftsführung sowie Öffentlichkeitsarbeit des Vereins (Vorbereitung und Ausführung der administrativen Arbeit). Darüber hinaus ist sie hauptverantwortlich für die Koordination des gesamten Prozesses und der Projektarbeit (operative Arbeit) im Rahmen des EU-Förderprogrammes auf Grundlage der Förderrichtlinien und Geschäftsordnung.

2.3. LAG-Management

Neben diesen geschäftlichen, koordinativen und organisatorischen Aufgaben in einem Verein (Administration), leitet und initiiert das LAG-Management die „Kreativ-Abteilung“ des Vereins bei Gestaltung des LEADER-Prozesses, der Projekt-Entwicklung wie auch deren Umsetzung. Es knüpft Netzwerke und sichert die Qualität von Vereins- wie auch Projektarbeit. Die vielfältigen Aufgaben dieser Funktion lassen sich in folgende Tätigkeitsbereiche untergliedern:

Prozess-Management

Das Management sorgt und koordiniert die ordnungsgemäße Gestaltung der Umsetzung der LES. Sowohl die Vorgaben aus Vereinssatzung und Geschäftsordnung als auch die vom LEADER-Programm und dem Konzept der *„Nachhaltigen Entwicklung“* notwendigen Schritte werden durch das Management sichergestellt. So unterstützt es bei Versammlungen und Sitzungen, gibt Impulse für Fachkonferenzen und Austausch mit Fachbehörden, schlägt Brücken zu anderen LEADER-Regionen und der Vernetzungsstelle des Bundes, regt zu Kooperations- und Netzwerkbildung im LEADER-Netzwerk und EUREGIO-Bereich an. Es schlägt zur Qualitätssicherung Fortbildungsmaßnahmen, gemeinsame Messebesuche und Informationsfahrten vor.

Im Zuge dieses breiten Tätigkeitsfeldes wird auch durch das Regionalmanagement die interne Qualitätssicherung durch *Monitoring* der Entwicklungsschritte wie auch *Evaluation* des Gesamtprozesses sichergestellt. Dies liefert zum einen Erkenntnisse über Erfolg und Misserfolg

der Arbeit und bildet eine fundierte Basis für die strategische Ausrichtung, gegebenenfalls Steuerung des Vereins durch Vorstand und Mitgliederversammlung. Über vereinsinterne Sitzungen, Jahresabschlüsse, Jahreshauptversammlungen und einer breiten Öffentlichkeitsarbeit verfolgt dieses Vorgehen maßgeblich die Ziele des LEADER-Gedankens einer bürgernahen transparenten Gestaltung der Heimat. Exakteren Einblick erbringen der Aktionsplan 2015/ 2016 und Überblick zum Prozess-Management im Anhang und seine Beschreibung in Kapitel 6.

Projekt-Management

Zu diesem Aufgabenbereich gehören alle Tätigkeiten, die eine kreative und effektive Zusammen-, Entwicklungs- und Umsetzungsarbeit mit Projektträgern, Projektgruppen und Arbeitsgruppen sicherstellen. Hierfür ist ein reiches Angebot von Dienstleistungen eingerichtet wie bspw.

- der praktischen Beratung bei strategischer Ausrichtung von Projekten,
- der Moderation von Auftaktveranstaltungen, Arbeitssitzungen und Workshops,
- der gemeinschaftlichen Formulierung von Projektideen,
- der Motivation für eine Weiterentwicklung von Ideen durch hilfreiche Impulse,
- der Unterstützung von strategischer Planung und Kostenkalkulation,
- der gemeinschaftlichen Formulierung der Projektskizzen,
- der Vorbereitung, Ausarbeitung und Präsentation von Vorhaben vor dem Entscheidungsgremium,
- der zeitnahen Einreichung und Umsetzungsbegleitung sowie
- der zügigen und ordnungsgemäßen Abrechnung.

Für eine effiziente Abwicklung sowie der Förderrichtlinie gemäßen Umsetzung, bietet die LAG eine standardisierte Projektabwicklung mit Hintergrundmaterial in Form eines digitalen Informationswerkzeugkasten mit Dokumenten-Vorlagen wie auch enge Zusammenarbeit an (siehe Anlage VORLAGEN).

Diese Informationsplattform und der Werkzeugkasten für eine erfolgreiche Projektarbeit wurden aufgrund des Evaluationsberichtes der ersten Förderperiode entwickelt. Das Material soll die erfolgreiche Projektarbeit maßgeblich unterstützen und die Qualität der einzelnen Projekte deutlich steigern. Es soll sichergestellt werden, dass Informationen einheitlich, objektiv und umfassend in die Region getragen werden. Darüber hinaus soll vermieden werden, wichtige Schritte der Öffentlichkeitsarbeit und des Monitorings zu vergessen. Es muss frühzeitig erkannt werden, ob Zuarbeit durch Gremien, Fachbehörden oder Management zur Umsetzung benötigt wird. Exakteren Einblick erbringen der Aktionsplan 2015/ 2016 im Anhang sowie Kapitel 6. Prozesssteuerung. Diese geben Überblick zu den engen Verflechtungen der Maßnahmen aus Projekt- und Prozess-Management im Umsetzungsprozess.

Plattformarbeit - Strategiearbeit

Gemäß einem europäischen Förderprogramm ist wichtiger Baustein des Managements die Kooperation und Netzwerkbildung. Das Management wird daher zu den Gemeindegremien und Verbänden (ILE-Region Achental) der lokalen Ebene Netzwerke bilden. Intensive Zusammenarbeit wird aktiv über das Landratsamt und die Abteilung Regionale Entwicklung zu den beiden relevanten Regionen der EUREGIO wie auch dem weitreichenden LEADER-Netzwerk Bayerns und der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) erfolgen. In der vergangenen Förderphase kamen Kooperations-Projekte mit österreichischen oder bayerischen und deutschen LAGen nicht zur Umsetzung. Dies soll in dieser zweiten LEADER-Periode der Region vorangetrieben werden. Ein Austausch zu Fachthemen und der Regionalen Entwicklung fand mit den benachbarten Gebieten kontinuierlich statt. Die erfolgreiche Arbeit der LAG Chiemgauer Alpen zeigt sich im Landkreis Traunstein, Rosenheim und Altötting/ Region 18 durch die Erweiterung der LEADER-Förderkulisse zu neuen LEADER-Regionen. Denn dies ist auf das Engagement kommunaler Zusammenarbeit der LAG Chiemgauer Alpen 2007-2013 zurückzuführen (siehe Kartenwerke).

Flankierend zu allen Prozessen, Dienstleistungen und Maßnahmen des LAG-Managements findet die Außendarstellung des Vereines aber auch die Darstellung des LEADER-Gedankens durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit statt. Entsprechend den unterschiedlichen Ebenen und Anforderungen sieht die LAG vor annähernd alle Bereiche der Medienarbeit zu besetzen und zu nutzen. Der Medienauftritt im Internet (www.lag-chiemgauer-alpen.de) soll durch eine Verlinkung zu der DVS sowie den Mitgliedsgemeinden gestärkt werden. Darüber hinaus ist angedacht, den Bereich der Sozialen Medien deutlich auszubauen, Internet-Blogs wie auch Newsletter und Mailings zu aktivieren. In Ergänzung hierzu werden die Schritte der Vereinsarbeit (Jahreshautversammlung, Rechenschaftsbericht und Jahresabschluss, Sitzungen und Ergebnisse des Entscheidungsgremiums) in den Medien durch Pressemitteilung flankiert und je nach ihrem Informationsgehalt oder Umfang vorher durch Ankündigungen oder Radio-Spots in ihrer Bedeutung unterstützt (siehe Kapitel 6.).

Das Projekt-Management sieht für die Abwicklung von jedem Projekt entsprechende mediale Dokumentation vor, so dass von der ersten Idee bis zum abgerechneten Projekt je nach Bedeutung, Umfang und Engagement mehrfache Artikel erwartet werden können. Abschließend ist vorgesehen mit der regionalen Verlagsanstalt einen in allen Gemeinden als Extrabeilage erscheinenden Newsletter in Printformat zu veröffentlichen. Dieser wird auch als Download jedem auf der Homepage zur Verfügung stehen und durch die Mailings an Mitglieder, Interessenten und Gemeinderäte per Mail versendet werden.

Die Finanzierung des LAG-Managements, laufende Kosten für Bürobetrieb, Arbeitsplatz, Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Fahrtkosten und Materialien wird durch die Teilnahmegebühren und Jahresbeiträge der Kommunen gesichert (siehe Kapitel 4.9). Ergänzend zu diesen Kosten stehen für Versammlungen, deren Organisation und Durchführung die Gelder aus dem Vereinsvermögen zur Verfügung. Das Vereinsvermögen wird neben der kommunalen Beteiligung durch die Mitgliedsbeiträge gesichert. Um möglichst allen Bürgern die Mitarbeit zu ermöglichen, wurde der Mitgliedsbeitrag für Private auf 5,-€/a festgesetzt. Für Vereine und Verbände liegt er bei 25,-€/a. Dadurch erhofft sich der Verein eine breite Beteiligung von Privaten im Verein (siehe Beitragsordnung).

2.4. Integrative Charakter und Beteiligung der Bürger

Auf die Notwendigkeit einer Struktur, dem Aufbau von Organisation sowie der Besetzung von Entscheidungsgremien durch WiSo-Partner und Bürger wurde bereits bei der Akquise und Gewinnung neuer Gemeinden hingewiesen. Zur Vorbereitung des Entwicklungsprozesses zur LES ging an alle Gemeinden und Gemeinderäte die Aufforderung, entsprechende Partner aus der Bevölkerung für das Entscheidungsgremium zu gewinnen und vorzuschlagen. Dabei wurde deutlich auch auf die gewünschte Beteiligung von Frauen und Jugendvertretern hingewiesen (siehe Anhang).

Auf der Jahreshauptversammlung am 29.10.2014 wurden die eingereichten Vorschläge zur Besetzung des Entscheidungsgremiums einstimmig beschlossen. Entsprechend den Vorschlägen wurde ein großes Gremium mit 54 Mitgliedern eingerichtet. Man verspricht sich dadurch ein breites Bürger-Sprachrohr für das LEADER-Programm zu erhalten. Das durch Vertreter aller Schwerpunktthemen und Handlungsfeldern breit aufgestellte Gremium verfügt über einen Frauenanteil von 28%. Es kann damit als sehr zukunftsweisend und bürgernah für die Region verstanden werden (Zusammensetzung siehe Anhang). 7 Beitrittsgesuche zum Ende des Jahres 2014 zeigen das große Interesse, den Verein durch Mitarbeit zu unterstützen. Durch die kommende Jahreshauptversammlung zum Beginn der Förderperiode (siehe Aktionsplan Kapitel 6.) sollen die neuen Mitglieder durch die Mitgliederversammlung aufgenommen werden.

Für die Startphase des Programmes 2015/ 2016 sind öffentlich zugängliche Fachkonferenzen vorgesehen. Mit diesen Kick-Off Veranstaltungen sollen Arbeitsgruppen und Projektansätze zu den Handlungsfeldern und Entwicklungszielen (Kapitel 3. und 4.) mit engagierten Bürgern besetzt werden, so sie nicht schon Teil der Entwicklungsarbeit 2014 waren.

3. AUSGANGSLAGE UND SWOT-ANALYSE

3.1. Methodik und Vorgehensweise

Aufgrund der Entwicklung und deutlichen Steigerung ihrer Mitgliederzahl von ehemals 5 auf 13 LAG Gemeinden, der damit verbundenen Bevölkerungsentwicklung von 26.000 auf 65.000 Einwohner und flächenmäßigen Vergrößerung von 360km² auf 640km², nahm der Prozess zur Erstellung einer SWOT-Analyse einen bedeutenden Stellenwert ein (siehe Abbildung).

Die gemeinsame Förderkulisse vereint heute drei im Hinblick auf ihre ländliche Entwicklung bisher ganz unterschiedliche Regionen. Zum einen sind dies die auf einen 14-Jährigen Entwicklungsprozess im Ökomodell Achental zurückblickenden und seit 2010 über ein gemeinsames Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) verfügenden 6 ILE-Gemeinden (grün/türkis). Weiterhin sind es die 5 Gemeinden der alten LAG, deren Arbeit auf dem Regionalen Entwicklungskonzept (REK) 2008-2014 basierte (blau) sowie 4 Gemeinden, die bisher über keine wesentlichen kooperativen Regional-Strategien zur ländlichen Entwicklung verfügten (pink). Die Gemeinden Bergen und Reit im Winkl waren sowohl an der Erstellung von ILEK wie auch REK beteiligt (türkis) (siehe Abbildung).

Dieser Umstand erforderte eine angemessene Informationsweitergabe, eine umfassende Raumanalyse und Recherche zur aktuellen Lage sowie eine entsprechende Aufbereitung für den partizipativen Entwicklungsprozess (siehe Abbildung). Ende 2013 wurde gemeinsam ein Fahrplan zur Entwicklung der LES wie auch Entwicklung der SWOT-Analyse ausgearbeitet (siehe Anhang).

Die Recherchearbeiten, Konzepte, Statistiken und Informationen sind Teil der Ausgangslage des vorliegenden Kapitels und finden sich unter den einzelnen Themenbereichen unter Punkt *„Planung und bestehende Initiativen“* subsummiert.

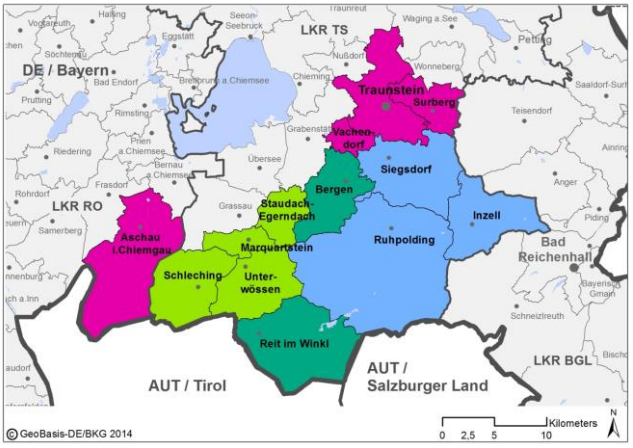
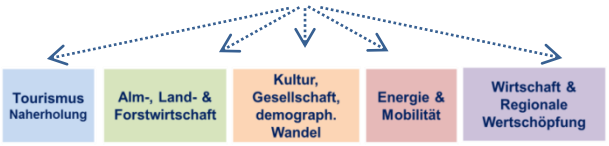


Abb.3: Förderkulisse LAG Chiemgauer Alpen und deren Teilräume Frühjahr 2014

1. **Informations-Strategie**(Gespräche, Vorträge)
2. **Recherche/ Raum-Analyse**(Multiplikatoren/ ILE)
3. **Aufbereitung IST-Zustand** für Bürger-Prozess

4. **SWOT-Analyse Schritt 1.** (Strategie-Werkstatt)



Ergebnis: Handlungsfelder als Struktur-Element der **SWOT-Analyse**

Aufbereitung, Verdichtung und Ergänzung durch offenen Dialog mit dem Bürger

5. **SWOT-Analyse Schritt 2.** (Zukunfts-Werkstatt)
Ergebnis: Handlungsfelder **SWOT-Analyse**

Ableitung von Handlungs- und Entwicklungszielen flankiert vom offenen Dialog mit dem Bürger

6. **Beschluss und Bestätigung durch Multiplikatoren-Runde**

Einbeziehung der Ergebnisse aus der Evaluierung

Die Evaluationsergebnisse der auslaufenden Förderperiode flossen in die Bewertung der Ausgangslage mit ein. Wesentliche Forderung bestand nämlich, dass Ansätze aus anderen Regionen wie bspw. der ILE-Region und Ansätze ländlicher Entwicklungskonzepte der Städte Traunstein und Gemeinden Aschau, Vachendorf sowie Surberg berücksichtigt und mit eingearbeitet werden sollten.

Bürgerbeteiligung und SWOT-Analyse

Der gesamte Entwicklungsprozess zur Erstellung der LES war flankiert von einer breiten Informations-Kampagne für Bürger, Gemeinden und Multiplikatoren. So muss davon ausgegangen werden, dass im Zuge der Kommunalwahlen 2014 politisch und regional engagierte Bürger Zugang zum LEADER-Programm finden mussten. Bereits im Sommer 2013 wurde bei Vorträgen in allen Gemeinden im Rahmen der Beitrittsbeschlüsse auf den Prozess und die gewünschte Teilnahme von Bürgern hingewiesen und entsprechend in der Presse angekündigt. Über die stetig aktualisierte Homepage bestand für alle Bürger zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich zu informieren und in den Prozess einzusteigen. Auf diese Art der Teilnahmemöglichkeit wurde zu jeder Zeit hingewiesen und über die Presse verbreitet. Diese Möglichkeit steigerte die Transparenz.

1. Wesentlicher Baustein für Ausgangslage und SWOT-Analyse stellten die 13 Gemeindegespräche Mai 2014 und interne Arbeitssitzungen (4 Sitzungen) dar (Schritt 1.).
2. Ausdrücklicher Wunsch von Bürgern und Kommunen war es, auf Basis der in den vergangenen Jahren erarbeiteten Ergebnisse weiterzuarbeiten, die vorliegenden Konzepte auf Ihre Aktualität zu überprüfen und gegebenenfalls zu ergänzen (Schritt 2.).
3. Diesem Bürgerwillen wurde durch Recherche der Dokumente (ILEK, Tourismus-Leitbild, Statistiken und übergeordnete Trends) entsprochen (Schritt 3.).
4. Auf der öffentlich bekanntgegebenen Strategie-Werkstatt waren Bürger, Multiplikatoren der Gemeinden wie auch kommunale Vertreter aufgerufen, diese regionalen Konzepte und Ansätze zu überprüfen und entsprechend zu bewerten. Dies fand durch Schritt 4. der „Strategie-Werkstatt“ statt, dem ersten Schritt zur SWOT-Analyse.
5. Ergebnisse aus diesem strategischen Prozess flossen in die Vorbereitung zur „Zukunfts-Werkstatt“. Auf der in der Presse sowie Radio angekündigten „Zukunfts-Werkstatt“ wurde allen Bürgern die Möglichkeit gegeben, Ergänzungen zur SWOT-Analyse zu machen. Zweiter Schritt zur SWOT-Analyse (Schritt 5.).

Während dem gesamten Entwicklungsprozess wurden die Bürger aktiv mit eingebunden. So hat der Bürgerbeteiligungsprozess maßgeblich zur strategischen Ausrichtung, zur inhaltlichen Gestaltung und zum Zustandekommen der vorliegenden Ausarbeitungen beigetragen.

3.2. Ausgangslage für die Lokale Entwicklungsstrategie relevanten Bereiche

Zur Sicherung der Lebensgrundlage und Gestaltung der gemeinsamen Zukunft ist das Verständnis der Ausgangslage eine ganz wesentliche Grundvoraussetzung. So besteht in den Chiemgauer Alpen Einigkeit und gemeinsamer Wille, die großen Herausforderungen dieser Dekade des Klimawandels und seinen Auswirkungen sowie den Demographischen Wandel anzunehmen. Ebenso wie das Thema der „Inklusion“ versteht die Region die beiden Themen als „politische Begriffe und Werkzeuge“. Deutlich bei Recherche und Analyse wird, dass diese Querschnittsaufgaben schon lange den Weg in lokale Entwicklungsansätze gefunden haben und bereits Teil derselben sind. Darauf verweisen Anmerkungen unter dem Punkt *„Planung und bestehende Initiativen“*

3.2.1. Landschaft und Umwelt

Im Süden und Osten umrahmt von den Tiroler, Salzburger und Berchtesgadener Alpen, bilden die Chiemgauer-Alpen ein kompaktes Berggebiet. Die Kulisse ist geprägt durch die Berggipfel

der nördlich vorgelagerten Kampenwand (1.669m), dem Geigelstein (1.808m), Hochgern (1.748m) und Hochfelln (1.671m) sowie dem Sonntagshorn (1.961m), Hochstaufen (1.771m), Zwiesel (1.782m) und Gamsknogl (1.750m) die südlich nach Österreich abschließen. Die Chiemgauer Alpen werden als „Reine Waldlandschaft“ bezeichnet. Rund 60% der gesamten Fläche sind bewaldet, knapp 30% landwirtschaftliche Nutzflächen.

Das Berggebiet wird von den Fluss-Tälern der Weißen- und Roten Traun, der Tiroler Ache und der Prien in Nord-Süd-Richtung sowie der Seenkette Löden-, Mitter-, Weitsee in Ost-West-Richtung durchzogen und gegliedert. Es zeigt einen kleinräumigen geologischen Wechsel, steile schroffe Berge, die sich mit weichen, flach geneigten Hängen abwechseln. Besonders markant ist der landschaftliche Übergang der Chiemgauer Bergkette in die vergleichsweise flache Moor- und Moränenlandschaft südlich des Chiemsees. Die typischen Berggemeinden Aschau im Chiemgau, Reit im Winkl, Ruhpolding und Inzell liegen deutlich über 650m NN, die Gemeinden im Achental, den Moorgebieten vor den Alpen unterhalb 600m NN.

Durch forst- und landwirtschaftliche Nutzung (extensive Beweidung durch Almweiden) geprägt, weisen die Chiemgauer-Alpen eine einmalige Ökosystemausstattung auf. In unzugänglichen und schwer nutzbaren Bereichen ist ein hoher Anteil naturbelassener Flächen erhalten geblieben. Das Gebiet besitzt insgesamt hohen Schutzstatus.

Gebiete mit unterschiedlichem Schutzstatus überschneiden sich und liegen vielfach übereinander. Auf der ganzen Flächen finden sich in Senken und alpinen Bereich bedeutende Schutzgebietsanteile (siehe Tabelle1.).

Schutzstatus	Förderregion gesamt	
Landschaftsschutzgebiete	1.660	3%
Naturschutzgebiete	9.736	17%
FFH Gebiete	13.024	23%
Vogelschutzgebiete	11.705	21%
geschützte Landschaftsbestandteile	37	0%
Schützenswerte Biotope	9.578	17%

Tab.1:Schutzgebiete in der Förderkulisse(uNB LKR Traunstein)

Besonders zu nennen die Naturschutzgebiete (NSG) Hacken und Rottauer Filz, Kendlmühlfilzen, Sossauer Filz und Wildmoos, Bergener Moos, Süssener und Lanzinger Moos, Mettenhamer Filz, Geigelstein sowie Östliche Chiemgauer Alpen. Deutlich größer ist die Fläche naturnaher Räume. Auf nahezu der ganzen Fläche bietet der wertvolle Naturraum vielen Tierarten gute bis sehr gute Lebensbedingungen (Teisenberg). Besondere Artvorkommen mit großräumigen Arealansprüchen sind in erster Linie Rothirsch, Gämse sowie Baummarder, Uhu, Steinadler sowie Auerhuhn und Birkhuhn, die am Teisenberg ihr größtes nördliches Verbreitungsgebiet der Alpen haben. Auf den vielen Moorflächen finden sich darüber hinaus Großer Brachvogel, Wachtelkönig, Braun- und Schwarzkehlchen wie auch bemerkenswerte Bestände der Kreuzotter.

Das Klima wird mit einer Durchschnittstemperatur von 5,5° C im Süden bis 7,5 ° C ansteigend angegeben und ist von häufigen Hagelschlägen geprägt. Es besteht Spät- und Frühfrostgefahr. Die zahlreichen Föhnströmungen wirken temperaturmildernd. Im Zuge des Jahres sind Niederschläge um 2.000 mm die Regel (max. 2.500 mm). Hauptniederschlagsmonate sind Mai bis August.

Bestehende Planungen und Initiativen:

- Die Beteiligung am Vertragsnaturschutzprogramm nimmt im Landkreis Traunstein stetig zu. Im Jahr 2013 wurden 344 Verträge einschließlich Erschwernisausgleich mit Landwirten am Amt für Landwirtschaft und Forsten Traunstein erfasst.
- Der Landschaftspflegeverband Traunstein e.V. hat das Ziel, durch Organisation von Landschaftspflegemaßnahmen auf Sonderstandorten (Almen, Moorgebiete, Streuobstflächen und Extensivwiesen) die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und zu Schutz und Weiterbestand zu sichern.
- Ökomodell Achental ist treibende Kraft in allen Fragen der Naturführungen und Gebietsbetreuung der Schutzgebiete im Raum Chiemsee und Chiemsee-Delta, Kendlmühlfilzen.

Entwicklungsbedarf und –potentiale

Vor dem Hintergrund der forst- und landwirtschaftlichen Nutzung und der touristischen Aktivitäten, ist der Erhalt der Biodiversität eine große Herausforderung insbesondere für das Gebiet der LAG. Dabei spielen der Erhalt von unberührten Sonderstandorten aber auch von den vielfältigen Kulturlandschaftstypen wie Extensivwiesen, Almflächen, Moore sowie Streuobstwiesen eine ganz wesentliche Rolle. Dieses Ziel hatten Maßnahmen der auslaufenden Periode „Moor-ERLEBNIS-Inzeller-Filzen“ mit Wiedervernässung und Moorrenaturierung. Darüber hinaus ist flächendeckend intensive Absprache mit Schutzbehörden notwendig und überlegtes Handeln notwendig. Trotz bestehender Förderprogramme bietet sich noch viel Raum für Umsetzung einer nachhaltigen Nutzung in der Region.

3.2.2. Alm, Landwirtschaft und Forsten

Beschreibung

Die Land- und Forstwirtschaft ist stark von den engen Tälern und steilen Lagen der Landschaft geprägt, so dass die gesamte Region laut Einteilung der Förderregionen zur nachteiligen Agrarzone „Berggebiete“ gehört. Trotz dieser Ungunst wurden und werden die Flächen durch Alm-, Land- und Forstwirtschaft seit jeher genutzt. Diese Landnutzungsformen prägen das Bild der heimischen Kulturlandschaft und markieren ein unverwechselbares Bild – einen Wiedererkennungswert „der Chiemgauer Alpen“. Ehemals zur Sicherung der Lebensgrundlagen erfüllt die alm-, land- und forstwirtschaftliche Nutzung heute vielfältige ökologische und soziokulturelle Aufgaben nicht zuletzt als Ziel für Wanderer und Erholungssuchende. In den vergangenen Jahrzehnten ist es im Landkreis Traunstein zum deutlichen Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche um rund 3% gekommen. Hiervon besonders betroffen die Hochgebirgsweiden. Dieser Trend ist zum Großteil der Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe geschuldet. Seit 1999 ist ein Rückgang der Tierhalter von 30% und Milch- und Mutter-Kühen um 17% zu beobachten. Beides nimmt negative Auswirkungen auf den Bestoß und die Weideaktivitäten und führt zum Verlust von Weideflächen zu Gunsten einer schleichenden Wiederbewaldung. Heute werden 204 Almen mit knapp 5.000 Stück Weidevieh (Rinder, Pferde, Schafe) bestoßen. Ergänzend zu diesem Trend mussten im Zuge klimatischer Veränderungen saisonale Wasserversorgungsprobleme auf den Almen festgestellt werden. Dies erschwert zusätzlich eine Beweidung und Bewirtschaftung der Flächen. So sind neben der Beweidungsproblematik, auch die Wasserverfügbarkeit und seine Qualität als große Herausforderung anzusehen.

Aufgrund des Salinenbetriebes in Traunstein von 1619 bis 1969 spielt die Holz- und Forstwirtschaft und deren kulturelle Entwicklung eine wesentliche Rolle in der Region. Zwar werden heute die überwiegenden Waldflächen von den Bayerischen Staatsforsten (AöR) bewirtschaftet, dennoch haben viele Bürger noch alte Forstnutzungsrechte und sind daher eng mit Wald- und Holzwirtschaft verbunden. Als Folge dieser Entwicklung finden sich hier im Raum viele holzverarbeitende Betriebe, Verbände und Vereine dieser Zunft. Die Verwendung des Naturstoffes Holz nimmt eine lange Tradition im örtlichen Handwerk und Bauwesen ein.

Bestehende Planungen und Initiativen

- Seit 1952 findet durch den Verband der Forstberechtigten im Chiemgau e.V. eine landkreisweite Beratung und Vertretung der Forst- und Weideberechtigen in allen Forstrechtsangelegenheiten statt.
- Seit rund 60 Jahren besteht die Waldbesitzer Vereinigung Traunstein WBV Traunstein als Selbsthilfeorganisation und vertritt das Interesse privater und kommunalen Waldbesitzer.

- Das Holzknechtmuseum Ruhpolding besteht seit 1988. Es widmet sich dem Leben und Arbeiten der „Holzknechte“ (Waldarbeiter, Forstwirte) im ehemaligen Salinengebiet Traunstein.
- Seit 2012 leistet das AELF Traunstein durch das Bergwalderlebnis-Zentrum Ruhpolding einen wertvollen Beitrage zur Umweltbildung und zur UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"
- In der Anbietergemeinschaft „Urlaub auf dem Bauernhof“ sind authentische Chiemgauer Bauernhöfe mit ihren auf die Region abgestimmten Angeboten organisiert und vertreten.
- Die Gemeinde Aschau im Chiemgau nimmt im Bereich Sachrang an einem vom Umweltministerium geförderten Projekt zum Erhalt der Weiden und Grünflächen teil. Ziel ist dem Ziel dem Trend der Hofaufgabe entgegenzuwirken und die Wiederbeweidung ehemaliger Weideflächen zu fördern.

Entwicklungsbedarf und –potentiale

Trotz den vielfältigen ortsansässigen Interessenvertretungen und Selbsthilfeorganisationen mit hervorragender Arbeit, konnte der schleichende Rückgang und negative Trend in der Alm- und Landwirtschaft nicht abgewendet werden. Zum Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft und der Nutzungsform Almwirtschaft scheint ein breiter Ansatz gefragt zu sein. So besteht zur nachhaltigen Stärkung dieses Wirtschaftszweiges in dieser Region großer Handlungsbedarf.

Insbesondere scheint das hohe Entwicklungspotential auf dem Bereich der Regionalvermarktung zu sein. Die Entwicklung von Beweidungskonzepten zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Hanglagen und Almen sind jedoch Grundvoraussetzung, um einmal die öffentliche Wahrnehmung und den Wert der Alm- und Landwirtschaft zu stärken und zum anderen Perspektiven für die Zukunft der Alm- und Landwirtschaft zu schaffen.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind vielfältige Maßnahmen im Bereich der Umweltweltpädagogik sowie einer breite Öffentlichkeitsarbeit notwendig, um den Verbraucher für Region und Produkte zu sensibilisieren. Sowohl das Thema der Demographie, die Frage nach einer Perspektive, Hofnachfolge und Beweidung der Almflächen sowie Auswirkungen des Klimawandels stehen im Fokus der Entwicklungsarbeit.

3.2.3. Kultur und Gesellschaft/ Demographie

Beschreibung

Auf der Fläche der LAG ’Chiemgauer-Alpen’ 637 km^2 sind heute wenig mehr als 65.000 Menschen beheimatet. Ein Großteil der Bevölkerung lebt in der Stadt Traunstein und den Ortschaften der Gemeinden, die übrige Bevölkerung verteilt sich auf die Täler, die kleinen Siedlungen und Weiler. Die Bevölkerungsdichte im Aktionsgebiet liegt mit 102 EW/km² weit unter dem Schnitt Oberbayerns 244 EW/km^2 und deutlich unter dem Bayerns 177 EW/km^2. Das Gebiet verfügt über 40 Kindergärten und 31 Schulen. Sowohl das Betreuungs- wie auch Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche kann damit gedeckt werden. Auch für die Betreuung von älteren Menschen sind 11 Heime der Altenhilfe mit insgesamt 937 Heimplätzen zu finden. Die medizinische Versorgung ist durch den Zusammenschluss der Kliniken Südostbayern AG gesichert. Diese bieten ein weitgefächertes Behandlungsangebot in der Gesundheitsversorgung und viele Arbeitsplätze. Mit 4,2 % Arbeitslosenquote liegt die Region etwas unter dem Schnitt Bayerns mit 4,7%. In dem überwiegenden Teil der Lokalen Aktionsgruppe ist das Pendlersaldo deutlich negativ. Über die Region hinweg müssen rund 1.200 Personen ihren Wohnort verlassen, um zur Arbeit zu gelangen. Die Stadt Traunstein und zentral gelegene Gemeinden wie Siegsdorf und Marquartstein sind Plätze mit hohem Arbeitsplatzangebot. Hierher pendeln viele Arbeitnehmer der Region.

Die rauen natürlichen Herausforderungen der Bergwelt und wirtschaftlichen Interessen im Zuge der Salinenbewirtschaftung und Montanindustrie, der Grenzverlauf zwischen Bayern und Österreich haben seit jeher vielfältige Praktiken und Fertigkeiten von der Bevölkerung gefordert. Über Jahrhunderte entstand nicht nur eine wertvolle Kulturlandschaft mit herausragendem Wiedererkennungswert, sondern formte sich eine ganz besondere Beziehung zwischen den Menschen und ihrer Heimat Chiemgauer Alpen. Zahlreiche Vereine und Verbände (Musik-, Gesangs-, Kultur-, Heimat-, Trachten- und Gartenbauverein), Sportvereine, Chöre und Theatergruppen finden sich mit großer Mitgliederzahl. Kulturelle Veranstaltungen wie Pferdeumritte, Bergmessen, Trachtenumzüge und –feste, Gau-Feste, Hauptalmbegehungen, Trachtenumzüge, Umzüge zu Ehren der alten Zünfte, Musikveranstaltungen und Gedenkfeiern sind Zeuge und Ausdruck eines gesunden und gelebten Brauchtums.

Die Heimatgeschichte des Raumes ist in 19 Museen dokumentiert. Bedeutend sind vor allem das Naturkunde - Mammut-Museum mit dem einzigartigen Mammutfund nahe Siegsdorf, der Max-Hütte in Bergen, das Skimuseum in Reit im Winkl sowie Holzknechtmuseum und Glockenschmiede in Ruhpolding. Neben diesen regionalen Ausstellungen finden sich viele kleine wertvolle Sammlungen und einzigartige Zeugen des reichhaltigen kulturellen Erbes.

Bestehende Planungen und Initiativen

- In 13 Gemeinden sind 645 Vereine und Verbände mit hoher Mitgliederstruktur zu finden.
- Ansätze zur Modernisierung der „Großen“ Sammlungen im Südostbayerischen Naturkunde- und Mammutmuseum Siegsdorf wie auch Holzknechtmuseum Ruhpolding.
- Übergabe der Glockenschmiede/Museum Ruhpolding und Schmiede/Schleching in Raiten an die Nachfolgegeneration.
- 400-jähriges Jubiläum der Soleleitung zwischen Bad Reichenhall und der Stadt Traunstein.
- Bewerbung um die Landesgartenschau 2022 in der Stadt Traunstein
- Planungsmaßnahmen zur Umsetzung eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) in der Stadt Traunstein.
- Zuschlag zu Model Kommune Traunstein im Programm „*Bayern barrierefrei*2023“
- Teilnahme aller Alpengemeinden und der Stadt Traunstein am Folgeprojekt AlpBC

Entwicklungsbedarf und –potentiale

Zeugen der Vergangenen Jahrhunderte zeigen sich in annähernd jedem Ort. Bergwerke und Eisen-Hütten, Bergwerksstollen, Wasserkraftwerke, Klausen für die Trift von Holz zur Versorgung der Saline Traunstein, Soleleitungsabschnitte zwischen Inzell, Siegsdorf bis nach Traunstein, Metall verarbeitende Betriebe wie Glockenschmieden, Handwerkskunst von Schustereien und Herstellung von Berg- und Skischuhen, Sammlungen und Gemälde sind Zeitzeugen einer sehr reichhaltigen Kultur der Region. Im Bereich Kultur und Gesellschaft wurden in der auslaufenden Förderperiode verschiedene Maßnahmen zum Erhalt des kulturellen Erbes auf der ganzen Fläche unternommen. Gemessen am reichhaltigen und teilweise wertvollen Potential der Region, liegen Entwicklungsmöglichkeiten in allen Bereichen der Sicherung, der Weiterentwicklung, der innovativen Aufbereitung und Modernisierung sowie Präsentation. Das 400-jährige Jubiläum, der den Raum wie kaum ein anderes Zeugnis prägende Soleleitung und Salinenwirtschaft birgt nicht nur für die Stadt Traunstein ungeahnte Potentiale. Insbesondere das Thema der „Nachhaltigen Stadt-Umlandentwicklung“ verspricht vielfältige positive Ansätze der integrativen Entwicklungsarbeit (Verkehr, Wirtschaft, Naherholung, Natur- und Umweltschutz etc.).

Auch vor dem Hintergrund des Themas der Inklusion sind vielfache Neuerungen und Maßnahmen nötig, beispielsweise vorhandene Sammlungen anderen Bevölkerungsgruppen mit besonderen Bedürfnissen zugänglich zu machen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des

demographischen Wandels liegt auf diesem Themengebiet eine hohe gesellschaftliche Herausforderung und Handlungsbedarf.

Die junge Generation muss bleiben oder zurückkehren und lokal Perspektiven im Erhalt des kulturellen Erbes sehen – nicht nur Sorge damit! Auch scheinen Vereine in ihrer Arbeit, Struktur und Aufbau Unterstützung zu benötigen, um weiterhin Wirkung zu erhalten.

3.2.4. Tourismus und Naherholung

Beschreibung

Die Region, insbesondere südlich der Autobahn A8, ist aufgrund seiner Berglandschaft, den imposanten Gipfeln, tief eingeschnittener Täler und vielfältigem Landschaftsmosaik aus Mooren, Seen, Almen und dichten Bergwäldern, mit den rund 2.6 Mio. Übernachtungen nach der Metropole München die zweitbeliebteste Urlaubsdestination Bayerns (siehe Anhang). Vielfältige Freizeitaktivitäten bieten sich an. Dies sind vor allem Wandern und Bergradfahren wie auch Wintersport Langlauf, Skitourengehen und Skiabfahrt. Ergänzend zu dem natürlichen Potential der lokalen Gegebenheit sind die beiden Olympiastützpunkte für Biathlon und Nordische Sportarten in Ruhpolding wie auch Eisschnelllaufarena in Inzell zu nennen, die jährlich Veranstaltungen von internationalem Rang ausrichten.

Der seit vielen Jahren beobachtete Rückgang im Tourismus setzte sich in den vergangenen Jahren nicht fort. Bei weiterhin sinkenden Übernachtungszahlen stieg die Zahl der Gäste bei einem stetigen Rückgang der Bettenzahlen. Fast ein Drittel aller Übernachtungen finden bei Kleinstvermietern statt. Hier liegen Aufenthaltsdauern bei rund 6,6 Tagen während sie sonst bei 4,5 Tagen liegt. Die Auslastung der Betriebe in den starken Tourismusorten liegt deutlich unter 40%. Es kommen etwas mehr Gäste in die Region allerdings bleiben sie nicht lange vor Ort. Parallel zu dieser Entwicklung muss der Trend steigender Kundenbedürfnisse an Service und Dienstleistung in der Branche genannt werden.

Verglichen mit anderen Tourismusregionen, ist der Markt von Kleinstvermietern recht hoch, der von professionell geführten Gästehäusern sehr gering. Genau hier scheint das Dilemma der Region zu liegen. Erhöhte Erwartung an Service und Dienstleistung trifft auf gering ausgebildetes und im Nebenerwerb arbeitendes Tourismuspersonal.

Viele Tagesgäste aus der näheren Umgebung aber auch dem Münchner Raum und Salzburger Land nutzen die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten.

Bestehende Planungen und Initiativen

- Die Region der LAG erstreckt sich mit Aschau im Chiemgau über zwei Landkreise, so dass zwei verschiedene Tourismusverbände Chiemgau-Tourismus-Verband und Chiemsee-Alpenland-Tourismus für das überregionale Marketing zuständig sind. Das seit vielen Jahren bestehende Bestreben, beide Verbände zu einem zu vereinen, fand bis heute noch nicht statt.
- Es gibt unterschiedliche Tourismuszusammenschlüsse in der Region (Feriendreieck Inzell-Ruhpolding-Reit im Winkl, Urlaubswelt Chiemgau), diese sind in erster Linie Marketing-Gemeinschaft für Gastgeberverzeichnis, Anzeigen, Internetauftritte.
- In den Gemeinden der ILE-Region wurde 2014 ein Tourismusleitbild mit ausführlichem Handlungsleitfaden vorgestellt. Ergebnisse daraus flossen in die SWOT-Analyse mit ein.
- Die Gemeinden Aschau/Sachrang und Unterwössen/Oberwössen haben sich 2014 um die Teilnahme am DAV-Netzwerk „Bergsteigerdörfer“ beworben.

Entwicklungsbedarf und –potentiale

Die LEADR Förderperiode 2007-2013 hat einen hohen Beitrag zur Entwicklung und deutlichen

Qualitätssteigerung verschiedener Themenbereiche im Tourismus erbracht. Insbesondere im Handlungsziel „Lenkungsmaßnahmen-Besucherlenkung-Vernetzung“ konnten richtungsweisende Akzente gesetzt werden.

Bei stetiger Qualifizierung von regionalen Angeboten müssen auf dem Service- und Anbietermarkt neue Unterkunftsmodelle entwickelt sowie Qualität und Serviceleistung der Anbieter gesteigert werden. Hier scheint auch der Ansatz in der Region zu liegen.

Um einen einheitlichen Qualitätsstandard in der Region anzubieten, wäre es sinnvoll, die guten Erfahrungen aus erfolgreichen Projekten auf die neuen Gemeinden flächendeckend auszudehnen. Darüber hinaus haben sich in den vergangenen Jahren deutliche Mängel in den meisten anderen Freizeitbereichen aufgetan. Hier besteht Handlungsbedarf zur Qualifizierung. So bieten sich die Märkte Bergradfahren, Langlauf-Destination Chiemgau für eine Weiterentwicklung und Zertifizierung an. Eine große Notwendigkeit sieht man auf dem Bereich der Organisation von Fortbildungsmaßnahmen für Leistungsträger, Schaffung gemeinsamer Vermarktungsplattformen und Verbesserung der Servicequalität. Auch die Bereiche Naherholung und neue Formen im „Wintertourismus“ bieten viel Spielraum der Entwicklung.

Die Zusammenarbeit der Stadt Traunstein mit dem Umland „Alpen“ birgt vielfache Potentiale. Zum einen scheint die Bedeutung als Naherholungsgebiet von den Alpengemeinden noch nicht entsprechend erkannt worden zu sein (Angebotsstruktur und Infrastruktur). Auch liegt in der Geschichte Traunsteins als ehemals die „Bergsteigerstadt“ der Alpen ein bis heute ungeahntes Potential für die touristische Entwicklung.

Annähernd alle Bereiche mit Entwicklungspotential liefern einen wertvollen Beitrag zu Querschnittsthemen wie der Beantwortung Demographischen Wandels, der Stärkung des Wirtschaftsstandortes und Ausbau „weicher Standortfaktoren“ sowie der Sicherung von Lebensbedingungen im Raum.

3.2.5. Energie

Beschreibung

Der Rohstoff „Holz“ und die Wasserkraft haben seit jeher die kulturelle Entwicklung des Raumes geprägt. Sowohl die Wasserkraft für Sägen und Transport mittels Holztrift als auch die Energie aus dem Rohstoff Holz. Die Menschen nutzten beide Energieformen, um Güter wie Holz, Eisen und Erze zu transportieren und zu vergüten. Noch viele Haushalte besitzen heute alte Holznutzungsrechte oder gar kleine Wasserkraftanlagen, so dass der Bezug zu regionalen Energiequellen und deren Nutzung nie verloren ging.

Bestehende Planungen und Initiativen

- Das Ökomodell Achental startete 2007 mit der Realisierung des „Biomasse-Hofs Achental“ eine breit aufgestellte Energie-Initiative. 2010 erfolgte dazu ergänzend der Bau eines „Biomasse-Heizkraftwerks“, welches heute Grassau und Grabenstätt sowie 580 Privathaushalte und 20 Gewerbegebiete mit Fernwärme versorgt.
- Von seiner Grundsteinsetzung bis zum heutigen Tag hat diese Kampagne deutschland- und weltweites Aufsehen erregt und zahlreiche Auszeichnungen erhalten (Bioenergie-Region, Energy-Award, Eon-Umweltpreis, Heimatpreis der Bayerischen Umwelt-Stiftung, Land der Ideen, Zukunftsfähige Landnutzung in bayerischen Gemeinden, Gemeinde der Zukunft sowie Klima-Schutz Initiative der Bundesregierung).
- Angestrebtes Fernziel des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) 2010 der Region Achental ist der deutliche Ausbau aller wesentlichen regenerativen Energieerzeugungsformen bis hin zur Energieautarkie der Region.
- Heute nutzen 69% noch atomar gewonnenen Strom, allerdings steigt der Anteil an Bioenergie (aus Wasserkraft 11%, Sonnenenergie 14% sowie Biomasse 6%) kontinuierlich.

- Der Landkreis Traunstein hat am Landratsamt einen Arbeitskreis „Sonnenkreis“ Klima- und Energiekonferenz eingerichtet, der regelmäßig Veranstaltung zur regionalen Zusammenarbeit anregt.

Entwicklungsbedarf und –potentiale

Ein Teil der Energienutzer dieser Kampagne liegt im Gebiet der LAG, so dass eine herausragende Möglichkeit besteht, diese erfolgreichen Ansätze auf die Gemeinden der LAG zu übertragen.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass eine Steigerung der Energieeinsparung oder Nutzung regenerativer Energie (Geothermie, Wassernutzung, Fotovoltaik, Windkraft) nur mittels einer breiten Öffentlichkeitsarbeit möglich ist. Insofern bietet der Bereich der Informationsaufbereitung und Beratung bis hin zu einem Energie-Informations-Zentrum vielfaches Entwicklungspotential. Auch für eine Nutzung von Fernwärme durch Energie-Genossenschaften alternative Energienutzungsstrategien besteht großer Handlungsbedarf.

Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels müssen in dieser Region nicht beworben werden, denn sie sind bereits erkannt und werden gelebt. Allerdings besteht vor diesem Hintergrund, dem lokalen Wissen und Möglichkeiten sowie den hohen Herausforderung unserer Zeit auch die Erwartung an die Region, ihre Vorbildfunktion weiter auszubauen.

3.2.6. Mobilität

Beschreibung

Das Gebiet verfügt über ein gut ausgebautes Verkehrsnetz aus Bahn und Auto. Über die Bundesautobahn A 8 ist die Region der Chiemgauer Alpen an das Autobahnnetz München-Rosenheim-Salzburg angeschlossen. Weitere Hauptverkehrsstraßen sind die Nord-Süd verlaufenden Bundesstraßen B 305 (Deutsche Alpenstraße-Reit im Winkl- Ruhpolding-Inzell-BGL), B 306 (Traunstein- Inzell), B 307 (Marquartstein-Schleching-Kössen/ AUT), so dass ein guter Anschluss an das übergeordnete Straßennetz gegeben ist.

Auch mit der Deutschen Bahn München-Rosenheim Salzburg ist die Region erreichbar. Eine Regionalbahn verbindet Ruhpolding über Siegsdorf mit dem Traunsteiner Bahnhof.

Die weit verstreuten Ortschaften, Weiler und alleinstehende Anwesen in den Tallagen wie auch versteckt in verwinkelten Nebentälern werden über ein flächendeckendes Angebot des öffentlichen Nahverkehrssystems (ÖPNV) der Regionalverkehr Oberbayern (RVO) sowie Dorflinien versorgt. In Stoßzeiten morgens und nachmittags kann die Mobilität via Bus und Bahn zufriedenstellend erfolgen. Nicht jedoch in den Abendstunden wie auch den Zeiten, in denen Gäste (Ferienzeit) und Tagesausflügler (Wochenende und Feiertage) unterwegs sind.

Bestehende Planungen und Initiativen

- Die Bahnstation in Traunstein ist in den letzten Jahren Zug um Zug ausgebaut worden und soll künftig zu einem ICE-Bahnhof ausgebaut werden.
- Im Rahmen des ILEK der Achentalregion ist ein Konzept zur Elektromobilität der ILE-Gemeinden ausgearbeitet worden. So soll in den kommenden Jahren ein Netz von Elektroladestationen für Elektroautos und Elektrofahrzeugen entstehen.
- Die Stadt Traunstein ist neben 13 weiteren Kommunen Bayerns und 2 Kommunen Oberbayerns zur Model-Kommune „*Bayern barrierefrei* 2023“ ausgewählt worden.

Entwicklungsbedarf und –potentiale

Nicht nur im Rahmen touristischer Dienstleistungen, sondern auch zur Bereitstellung einer

flächendeckenden Mobilität zur Sicherung der Daseinsvorsorge stellt die Kommunen im Zuge einer immer älter werdenden Bevölkerung vor die Herausforderungen, sich im ländlichen Raum über alternative Mobilitätskonzepte Gedanken zu machen. Vor diesem Hintergrund besteht ein großer Entwicklungsbedarf im ganzen Raum, ein ansprechendes Angebot für Touristen sowie Einheimischen zu entwickeln.

Auch um auf dem Tourismusmarkt neue Zielgruppen zu erreichen (Naherholungssuchende, BestAger 60+, Genussradler, Familie etc.) besteht viel Handlungsbedarf.

Nicht zuletzt stellt die Suche nach alternativen Transportsystemen und durch regenerative Energie versorgte Fahrzeuge einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels wie auch eine Antwort auf negative Auswirkungen des demographischen Wandels dar. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe auf der ganzen Fläche in der Förderkulisse.

3.2.7. Wirtschaft und regionale Wertschöpfung

Beschreibung

Die Region der LAG und Bereich der ländlichen Entwicklung dominieren und prägen in erster Linie zwei Wirtschaftszweige. Dies ist zum einen die Primärproduktion der Land- und Forstwirtschaft und zum anderen der seit fast hundert Jahren stattfindende Fremdenverkehr oder Tourismus. Fremdenverkehr schaut auf eine lange Tradition zurück, ist enger Bestandteil des aktuellen Lebens und Motor der wirtschaftlichen Entwicklung.

Doch neben diesen beiden Wirtschaftsformen, findet sich in der Region eine bemerkenswerte Zahl vieler kleiner und mittelständischer Unternehmen. Als Spezialisten gelten diese teilweise zu weltmarktführenden Unternehmen ihrer Branche. Vor allem nahe der Autobahn A8 an den Standorten Stadt Traunstein, Siegsdorf, Bergen und Marquartstein haben erfolgreiche Unternehmen ihre Standorte. Diese Orte und Unternehmen bieten neben dem Tourismus viele Arbeitsplätze und tragen in erster Linie zur hohen Beschäftigung und geringen Arbeitslosigkeit in der Region bei.

Land- Forstwirtschaft, Tourismus und nachgelagerte Zulieferer, Spezialanbieter bieten nur einen Teil der Produktvielfalt der Region. Qualitativ hochwertige Lebensmittel, Brauereien und Handwerk finden sich auf der ganzen Fläche der Förderkulisse.

Bestehende Planungen und Initiativen

- Viele Gemeinden haben begonnen Breitbandausbau voranzutreiben, um flächendeckend einheitliche Arbeitsplätze am Ort zu ermöglichen.
- Wirtschaftsförderung TS arbeitet erfolgreich als Mittler am Landratsamt http://www.wifoe-ts.eu/.
- Auf der Traunsteiner Unternehmer-Ausstellung TRUNA bekommen regionale Unternehmen die Möglichkeit ihre Unternehmen wie auch Dienstleistungen zu präsentieren. http://www.truna-ts.de/
- Die erfolgreichste und älteste Regionalwährung „Chiemgauer“ ist seit über 10 Jahren bemüht, regionale Anbieter und Unternehmen zu fördern http://www.chiemgauer.info/.
- ILEK Achental hat die Stärkung dieser Belange der Wirtschaft in seinem Programm – Arbeit und Leben unter einem Dach.

Entwicklungsbedarf und –potentiale

Die Stärkung der regionalen Wirtschaft und Wirtschaftskreisläufe ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche der regionalen Entwicklung vernetzt und verbindet. Hier liegen vielfältige Potentiale vergraben. Es gilt entsprechende Vermarktungsplattformen zu entwickeln und damit Absatzmöglichkeiten für regionale Produkte zu schaffen. Hierbei könnten neue Konzepte mit

der Regionalwährung, Vermarktungsplattformen und Regionalläden Lösungsansätze bieten.

Zur Steigerung der Attraktivität der Region und Ansiedlung weiterer Unternehmen – auch in autobahnfernen Gebieten – besteht die Notwendigkeit, die Arbeitsbedingungen zu verbessern (Breitbandausbau), um insgesamt regionale Disparitäten abzubauen und sogenannte „Weiche Standortsfaktoren“ flächendeckend zu verbessern. Das Potential der Einkommenskombinierer aufgrund von den Möglichkeiten des E-Business und „Arbeiten und leben unter einem Dach“ birgt bisher ungenutzte Entwicklungschancen insbesondere in den Tälern und abgelegenen Gemeindeteilen.

Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Stärkung der Regionalmärkte und Arbeitsbedingungen am Wohnort willkommene Bereiche junge, motivierte Arbeitnehmer und Unternehmen anzuziehen nicht zuletzt Wiederheimkehrern neue Perspektiven daheim anzubieten.

3.3. SWOT-ANALYSE

Die Stärken-Schwächen und Chancen-Risiko Analyse (SWOT) fügt Ausgangslage und Grundlage zusammen. Durch Erkenntnisse und Beurteilungen der Bürger unterstreicht sie Entwicklungstendenzen und Ansätze einer nachhaltigen Entwicklung in der kommenden Planungsperiode. Ergebnisse aus dem Bürgerbeteiligungsprozess und SWOT-Analyse finden sich im Anhang).

Zusammengefasste Ergebnisse der SWOT-Analyse

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Tourismus & Naherholung	• Intakte Natur, bedeutende Naturschutzgebiete und fantastische Kulturlandschaft aus Bergen, Almen, Seen, Bergwäldern, Mooren und Flüssen • Breites kulturelles Angebot mit teils kulturhistorischen Zeitzeugen • Gelebtes Brauchtum mit engem Bezug zum Landschaftsraum • Vielfältiges, abwechslungsreiches Sport- und Freizeitangebot Sommers wie Winters • Weltweit bekannte Sportstätten mit internationalen Sportgroßveranstaltungen • Dichtes Netz an Touristeninformationen und Gästebetreuung • Gut und schnell mit allen Verkehrsmöglichkeiten zu erreichen – „Tagesausflug“	• Anspruchsvolles Gelände –Naturgefahren mit regelmäßigen Naturkatastrophen • Sensibler Naturraum mit Schutzstatus • Klimaabhängige Winterbedingungen • Zu wenige traditionelle Produkte auf dem Markt/ Gastronomie • Wenig Bereitschaft für den Tagesgast/ Kurzurlauber - Angebot und Infrastruktur fehlen • Wirtschaftsbedeutung von Tourismus wenig bekannt • Geringer Ausbildungsstand bei Leistungsträger/ Klein- Kleinstvermieter • Nachfolge vieler Betriebe unklar • Schwerpunktmärkte Wandern/ Radfahren/ Klettern mit starken Qualitätsmängeln
	CHANCEN	**RISIKEN**
	• Topographie und deren Vorteile für Märkte Wandern, Radfahren, Klettern und Bergsteigen konsequent nutzen • Attraktion und Wert von Naturschutzgebieten sowie deren Schutzzweck kommunizieren (Wildzonen etc.) • Kulturhistorische Elemente als Alleinstellungsmerkmal herausarbeiten • Kultur und Brauchtum regionaltypisch aufbereiten und authentisch präsentieren • Spitzensport für Gast und Besucher erlebbar machen • Zusammenschlüsse von Tourismusanbietern und Leistungsträger fördern • Qualifizierungsmaßnahmen und	• Verlust von Biodiversität sensibler Räume • Verlust kultureller Errungenschaften durch schleichende Abnahme von traditionellem Wissen • Entwicklung vieler „selbstgestrickter“ Angebote • Investitionsstau und Modernisierungsbedarf v.a. im privaten Sektor • Wenig Innovationsdruck (Einkommenskombinierer) • Wenig Raum für Nischenangebote

	Optimierung auf allen Ebenen anstreben	
Entwicklungs-potential:	• Ausbau touristischer Angebotsstruktur für individuelle Zielgruppen • Nachhaltige Gestaltung und Ertüchtigung von Erlebnisräumen (Natur-Kulturraum) für Gast und Einheimische • Überarbeitung, Ertüchtigung und Stärkung von bestehenden Strukturen, Einrichtungen und Infrastruktur	
Entwicklungs-bedarf:	• Qualitätssteigerung bis hin zur Qualifizierung/ Zertifizierung • Erweiterung und Ausbau des Angebots für ALLE Generationen	
Konflikt-potential:	• Sensibler Natur- Kulturraum - Nutzungskonflikte • Naturgefahren, schwieriges gefährliches Gelände	
Handlungs-bedarf:	• Kommunikation und enge Zusammenarbeit mit Behörden, Ämtern, Gemeinden und Tourismuswirtschaft • Lange Planungsphasen einplanen, gezielter Mitteleinsatz und interne Absprache, Positionierung und Nischenbildung – Fachplanung und Fachkonferenzen	

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Alm Landwirtschaft und Forsten	• Alm-, Land-, Forstwirtschaft auf der ganzen Fläche prägende Wirtschaft der Kultur- und Naturlandschaft • Hohe Biodiversität auf Alm-Waldflächen durch extensive Bewirtschaftung/ Arten und Landschaftsbilder von europäischem Rang • Reizvoll vielfältiges, Landschaftsmosaik als Publikumsmagnet für den Fremdenverkehr • Gepflegte Kulturlandschaft • Hoher Anteil an ökologisch bewirtschafteten Flächen - hohes ökologisches Potential • Hohe Identifikation mit dem Naturprodukt HOLZ • Gut ausgebildete und fachkundige Landwirte	• Hoher Pflegeaufwand des kleinflächigen Landschaftsmosaiks/ Kulturlandschaft • Strukturwandel in der Landwirtschaft • Verlust von Kulturgütern (Hütten, Holzernte,-transport) • Gemeinwohlleistungen werden nicht erkannt • Fehlende Öffentlichkeitsarbeit für den Bereich Alm- und Landwirtschaft • Interessenkonflikte zwischen Almbauern/ Tourismus/ Naturschutz und Forst • Geringes Einkommen für Landwirte – auf Zuerwerb angewiesen • Maschineneinsatz hinterlässt Spuren auf Wanderwegen
	CHANCEN	**RISIKEN**
	• Besonderheiten des Landschaftsmosaiks herausarbeiten und den Wert und Nutzen der Alm- Landwirtschaft, Holzwirtschaft, deutlich in den Vordergrund stellen • Auf ökologisch wertvolle Landschaftsteile und Biodiversität hinweisen und in Bezug zum Kulturraum/Landwirtschaft setzen • Bauwerke traditionelle Bauweise auf Almen und im Forst sichern • Zusammenarbeit zwischen Land- und Forstwirtschaft, Almbetrieben; Tourismus und Naturschutz fördern • Gemeinschaftsaufgaben wahrnehmen (Schwenden, Beweiden,) • zeitgemäße Vermarktung landwirtschaft-licher Güter - Ausbau von Regionalmärkten • Attraktivität als Standortvorteil ausbauen	• Schleichender Verlust von landwirtschaft-lichen Nutzflächen, der Lichtweide, Landschaftselementen und Biodiversität • Überforderung der Alm-Landwirte durch die Erweiterung ihrer Aufgaben • Erhöhter Gästeansturm, so dass Landwirte nicht mehr dem normalen Geschäft nachgehen können • Entwicklung von „Kitsch“ statt authentischen traditionellen Produkten • Ausverkauf von Kultur, Landschaft • Beeinträchtigung sensibler Räume und Verlust von Biotopen • Zulassung von Genpflanzen auf EU-Ebene • Bedrohung durch das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP.

Entwicklungs-potential:	• Engen Bezug von Primärproduktion, Naturraum, Kultur und Brauchtum wie auch der Nutzungsform Tourismus herstellen • Inwertsetzung der natürlichen und kulturellen Gegebenheiten, Erhalt und Schutz der Biodiversität
Entwicklungs-bedarf:	• Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Natur und Kultur wie auch die Wirtschaftsbereiche Alm-, Land- und Forstwirtschaft • Entwicklung neuer Wirtschaftsformen im Nebenbetrieb/ Zuerwerbsbetrieb, Entwicklung neuer Absatzmärkte für regionale Produkte • Qualitätssteigerung und Zertifizierung - Markenbildung

Konflikt-potential:	• Überforderung der lokalen Bevölkerung • Bevormundung der Akteure
Handlungs-bedarf:	• Enge Zusammenarbeit mit Alm-, Land- und Forstwirtschaft, Grundstückseigentümern, den Ämtern und der Gemeinde- Verwaltung sowie der Tourismuswirtschaft • Arbeitssitzungen – Facharbeitsgespräche und Konferenzen.

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Kultur und Gesellschaft **demographische Wandel**	• Starker kultureller Hintergrund Bergbau/ Eisenindustrie/ Salinen-, Forst-, Landwirtschaft - Kulturlandschaft Chiemgau • Herrschaftsgeschichte vorhanden (Burgen und Schlösser) • Viele regionale Sammlungen/ Zeitzeugen und regionale Kulturgüter erhalten • Starke Bindung, Identifikation mit der Heimat/Naturraum/Handwerk/Bauweise • Aktives und vielfältiges Vereinsleben mit gelebtem Brauchtum • Sportliche und sportinteressierte Bevölkerung - großes Verständnis und Engagement für Großveranstaltungen • Hohe Wohn- und Freizeitqualität in allen Gegenden	• Geringe Bevölkerungsdichte und ungleiche Altersverteilung • Teilweise in sich gekehrte Bevölkerung • Zeit- und Mitgliedermangel durch internen Wettbewerb von Vereinen • Teilweise unerfahrene und überforderte Vereinsführung • Fehlende Verknüpfung Spitzensport-Gesellschaft-Chiemgau-Freizeitsport • Fehlende Fortbildungsangebote für alle Menschen - Inklusion • Mangelnder themenbezogener Austausch zwischen Akteuren der Branche
	CHANCEN	**RISIKEN**
	• Sicherung, Erhalt lokaler Kulturgüter, privater Sammlungen/ Zeitzeugen, konsequente Aufbereitung kultureller Entwicklungsgeschichte im Chiemgau • Konsequente Förderung und Unterstützung der Vereinsarbeit • Ausarbeitung und Förderung des Sportsektors • Unterstützung von Eigeninitiativen, die Randgruppen zum Ziel haben • Aufbau einer „freien Bildungsseite Chiemgauer Alpen“ • Private „Fähigkeitsbörse“ – Angebot von Dienstleistungen und „Man-Woman-Power“ • Generationenübergreifende Aufenthaltsräume-Angebote • Barrierefreiheit – Inklusion als Ziel	• Überalterung der Gesellschaft und Unternehmen • Fiskale Schieflagen von Vereinen • fehlende Unternehmernachfolge • fehlende Innovation • Verlust der Grundversorgung im Raum • Sinkende Attraktivität für junge Erwachsene • Schleichender Verlust lokaler Identität durch Zuzug von „Fremden“ • Auflösung des traditionellen Familien-begriffes • „Gleichstellung“ von Ungleichem

Entwicklungs-potential:	• Sicherung, Erhalt von regionalem Wissen und Zeitzeugen/ Kulturgütern sowie zeitgemäßer und authentischer Dokumentation und Präsentation • Förderung und Ertüchtigung gewachsener Strukturen durch konsequente Professionalisierung – Qualifizierung – neue Plattformen • Sensibilisierung, Bereitstellung und Umsetzung von zeitgemäßen Strukturen (barrierefreien Räumen sowie digitalen Informationskanälen)
Entwicklungs-bedarf:	• Erhalt und Schaffung von Treffpunkten und innovativen Plattformen für den internen Austausch, Angebot und Lernmedien • Bereitstellung notwendiger Grundinfrastruktur/ Breitband Räumlichkeiten
Konflikt-potential:	• Bevorzugung urbaner, siedlungsnaher Räume, Verstärkung von räumlichen Disparitäten • Bevorzugung von finanzstarken Gemeinden und Gesellschaftsteilen • Professionalisierung von ehemals Ehrenamt geführten Prozessen
Handlungs-bedarf:	• Moderierte Beteiligungsverfahren und gläserne Prozesse • Respektvoller Umgang und Offenheit im Zuge der Arbeitsprozesse

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Energie und Mobilität	• Großes Interesse und Verständnis lokaler Bevölkerung am Thema Klimaschutz regenerativer Energieerzeugung/ Nutzung • Umfangreiche Erfahrungen im Bereich der Wärme-Energieerzeugung - hohe Wertschöpfung aus eigener Produktion • Angebot von regionalen Hackschnitzeln und Pellets in der Region vorhanden • Vielfältige Potentiale für alternative Energienutzung vor Ort • Destination gut und schnell erreichbar • Verkehrsnetz des ÖPNV vorhanden • PKW-freie Urlaubsdestination mancherorts möglich (Bus- und Bahnreisende)	• Berührungsängste mit innovativen Techniken des Marktes • Trotz vorhandener Kapazität kein Ausbau bestehender veralteter Technologien (z.B. Wasserkraft) • Konflikte zwischen Nutzergruppen Energieerzeugung am Wasser • Fehlen notwendiger Infrastruktur-einrichtungen für Fahrradfahrer/ E-Biker • Markt für E-Mobilität noch nicht entwickelt • Fehlen eines bürgernahen ÖPNV-Konzeptes und Serviceangebotes • Mangelndes Angebot von Pendlerpark-plätzen/ Car-Sharing/ Mitfahrgelegenheiten
	CHANCEN	**RISIKEN**
	• Schaffung eines Energie-Zentrums zur Vernetzung lokaler Akteure und Weiterentwicklung des Themas Energie/ nachhaltige Energienutzung • Konsequente Nutzung heimischer Brennstoffe zur Steigerung der regionalen Identität • Energieautarke Region durch kommunale Stromversorgungsnetze • Ausbau, Stärkung und Verbesserung vorhandener Infrastrukturen im Bereich der Mobilität/ E-Mobilität • Ausbau von Parkplätzen und Einführung eines Parkraummanagements mit Kombination zur Gästekarte • Entwicklung von ergänzenden Transport-angeboten für ÖPNV zur Sicherung der Mobilität ohne PKW vor Ort • E-Mobilität in allen Bereichen aufbauen und stärken (Verkehrs- Freizeitnutzung) • Entwicklung einer barrierefreien Urlaubsdestination	• Ausbau von Wasserkraft bei Verlust von Lebensraum • Fremdbestimmung lokaler Bevölkerung durch übergeordnete Strukturen (Abnahme von lokaler Energie) • Zu hohe Kosten für regional erzeugte Energie sowie deren Netze • Steigerung der Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzergruppen bspw. Wander-Radwegen-Landwirten • Konkurrenz zu regionalen Anbietern ÖPNV (RVO und Dorflinien) • Steigerung des Individualverkehrs

Entwicklungs-potential:	• Verknüpfung und Bündelung von Interessen-/ Nutzergruppen - Gründung von Genossenschaften • Aufbau von zielgruppenspezifischen Beratungseinrichtungen • Stärkung vorhandener Strukturen sowie Verbesserung der Erreichbarkeit durch neue Ansätze
Entwicklungs-bedarf:	• Zusammenarbeit von Nutzergruppen/ Organisation in Arbeits-/ Kompetenzgruppen • Zielgerichtete Beratung • Konzeptionelle Arbeiten auf dem Bereich ÖPNV und Ausbau der Elektromobilität
Konflikt-potential:	• Konkurrenzangebote – Verlust von Unternehmen und/ oder Service • Konkurrenz zu Großanbietern
Handlungs-bedarf:	• „Über den Tellerrand-Schauen lernen“ Benchmarking in Deutschland, Österreich – BestPractice • Beteiligungsverfahren und gläserne Prozesse/ Arbeitsgruppen • Gute Vorbereitung von professionell gestaltete Veranstaltungen/ Konferenzen • Kritische Analyse des eigenen Marktes

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Wirtschaft und regionale Wertschöpfung	• Überdurchschnittlich hoher Anteil an ökologisch wirtschaftenden Betrieben mit hochqualitativen Produkten • Güterversorgung mit Lebensmitteln des tägl. Bedarfs zum Teil heute schon möglich • Weit über die Grenzen hinaus bekannte und funktionierende Regionalwährung mit breitem Netzwerk • Herausragende Beispiele der Einkommenskombinierer • Gewerbeansiedlungen in Randzonen der Siedlungen meist möglich • Ansiedlung von Gewerbe nahe der Autobahn • Starker Mittelstand im Gewerbe + Industrie mit vielen Arbeitsplätzen • Geringe Arbeitslosigkeit und hohe Kaufkraft der Bevölkerung	• Rechtliche Hemmnisse für Ausdehnung bei Ausschank und Bewirtung auf Almen • Fehlen typischer Regionalprodukte/ keine Milchkühe mehr auf den Almen • Geringe Vermarktung hochwertiger Regionalprodukte/ Lebensmittel • Regionalwährung Chiemgauer durch die Gemeinden nur mit hohen Auflagen einsetzbar • Entwicklungspotential Innerorts oftmals nicht genutzt • Nahversorgung nicht in allen Regionen langfristig gesichert. • Fehlende Perspektiven für jüngere Arbeitskräfte • Gemeindeübergreifende Gewerbegebiete notwendig – einzelflächen an der Autobahn reichen nicht aus
	CHANCEN	**RISIKEN**
	• Ökologisch wirtschaftende Betriebe und Produktion von hochqualitativen regionalen Produkten unterstützen • Regionale Produkte stärker in Bezug zur Landwirtschaft/ Region/Menschen stellen • Zeitgemäße Vermarktung regionaler Produkte mit Erzeugern organisieren • Aufbau innovativer Versorgungs- und Erzeugungsstrukturen „SolidareLandw." • „weiche" Standortfaktoren konsequent zur gezielten Ansiedlung von Gewerbe nutzen • Förderung von Kombinierung von Wohnen und Wirtschaften unter einem Dach • Entwicklung einer neuen „Miteinander-Kultur" durch akzeptanzsteigernde Maßnahmen • Stärkung des Handwerks durch Fortbildung und Forschung	• Ausverkauf der eigenen Identität durch zu starke öffentliche Präsenz des Betriebes • Wenig geschmackvolle Präsentation der Alm- und Landwirtschaft • Überforderung der Leistungsträger durch zusätzliche Arbeiten und Aufgaben • Hohe Konkurrenzdruck bei zusätzlichen Qualitätssiegeln • Neid und Missgunst innerhalb der Bevölkerung • Hoher finanzieller Aufwand für neue Konzepte und Strategien • Zunahme der Versieglung von Flächen und Zubau von Ortsgebieten • Steigerung des internen Verkehrsaufkommens • Fachkräftemangel in den Kerngeschäften Gastronomie/Service

Entwicklungs-potential:	• Standortvorteile zur Ansiedlung von innovativen Unternehmen nutzen • Entwicklung und Ableitung neuer Geschäftsmodelle und Ansätze • Deutliche Verbesserung vorhandener Strukturen, Stärkung der Regionalvermarktung
Entwicklungs-bedarf:	• Sensibilisierung lokaler Akteure wie auch der Branche bezüglich regionaler Potentiale/ Standortpotentiale • Steigerung der regionalen Identität mit Bezug zu Gütern und Dienstleistungen
Konflikt-potential:	• Interne Konkurrenz durch parallele Entwicklungsansätze oder gegenläufige Interessen nach Neid und Missgunst • Entwicklung von Konzepten und Ansätzen ohne Zielsetzung ohne Umsetzung
Handlungs-bedarf:	• Enge Kommunikation und Beteiligungsverfahren zwischen und mit Verwaltungen, Privaten, lokalen Akteuren sowie Ämtern • „Über den Tellerrand schauen" – aktive Suche nach neuen Ideen • Runde Tische/ Treffpunkte zur Förderung des intensiven Austauschs initiieren

4. ZIELE DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND IHRE RANGFOLGE

4.1. Innovativer Charakter für die „Region“

Die im Jahr 2008 gegründete LAG Chiemgauer Alpen schaut zurück auf die erste gemeinschaftlich erfolgreich umgesetzte Förderperiode in einem EU-Programm mit breitem integrativem Ansatz. Im Zuge dieses Prozesses hat die LAG – wie aus Kapitel A1 hervorgeht vielfältige innovativen Geist bewiesen und durch Ihr Engagement Antworten auf alle sie zukommenden Fragen gefunden. Aus Überzeugung bewirbt sie sich für eine Folgeperiode 2014-2020.

„Gute Gedanken“ und innovative Schritte

Die Rückmeldung aus Befragungen zeigte nämlich, dass eine breite Allianz in der LAG-Bürgerschaft besteht, diesen europäischen Gedanken weiterzudenken. Durch eine Erweiterung ihres Wirkungsgrades ist daher weitaus mehr als nur „ein guter Gedanke“ vielmehr innovativer Schritt ein jeder der ehemals 5 für sich alleine agierenden Mitgliedsgemeinden.

Die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre zeigt sich durch die Erweiterung der Mitgliedsgemeinden von 5 auf 13 sowie den Zugewinn der dreifachen Menge an Einwohnern, Verdopplung der Gebietskulisse und damit Erfüllung aller Entwicklungsvorgaben für das folgende Programm. So ist der gemeinschaftliche Wille, den Erhalt der Aktionsgruppe „Chiemgauer Alpen“ als Akteur in Europa zu erhalten auch innovativ (siehe Anhang).

Mit der Bürger-Entscheidung des Stadtrates der Stadt Traunstein und rund 20.000 in der Stadt lebenden Menschen ist der nächste innovative Schritt erfolgt. So muss das gemeinsame Engagement und die Zielsetzung zwischen sehr ländlich geprägten Ortschaften und einer Stadt als herausragende Möglichkeit verstanden werden! Erst diese enge Verflechtung von Stadt-Land bietet überragende Chancen, regionale Disparitäten herabzusetzen und damit den Boden für eine „Nachhaltige Stadt-Umlandentwicklung“ zu ebnen". Dieser Schritt ermöglicht Impulse, die notwendig sind, Erhalt von gemeinsamer Kultur und Geschichte (Soleleitung und Salzgewinnung/ Holznutzung und Wasserkraft), wirtschaftlicher Abhängigkeiten (Natur-Erholungsraum-Arbeitsplatz), Beantwortung der Fragen des Klimawandels (E-Mobilität) sowie des demographischen Wandels (Mobilität, Versorgungsicherheit, Beschäftigung und Armutsbekämpfung) zu ermöglichen. All diese Fragen und Herausforderungen gehen nur gemeinsam mit den „Kleinsträumen“.

Der LAG ist es weiterhin gelungen, mit dem Entschluss der Gemeinde Aschau im Chiemgau aus dem Landkreis Rosenheim eine Allianz zu bilden und landkreisübergreifend zu agieren. Dieses Bündnis verfolgt viele gemeinsame kleinere Ziele! Das übergeordnete Ziel, den wertvollen Fleck Natur- und Kulturraum „Chiemgauer Alpen“ für künftige Generationen zu erhalten, zu schützen und zu entwickeln, ist ein weiterer innovativer Schritt – er unterstreicht die starke Identität der Menschen mit Ihrer Heimat und Naturraum.

Schlussendlich ist es durch den weiten Zusammenschluss gelungen, grenznahe Horizonte zu eröffnen und somit die Basis zur Realisierung von europäischen Strategien Europa 2020 Strategie wie auch Zielsetzungen der Alpenkonvention, Allianz in den Alpen und Initiativen wie AlpBC zu erweitern.

Weite Horizonte - breiter Ansatz - neue Ziele

In der vergangenen Förderperiode wurden relativ wenig unterschiedliche Themen und Ziele bearbeitet und beantwortet. Viele Maßnahmen hatten touristischen Hintergrund, doch dies war zum einen der geringen Anzahl an Mitgliedsgemeinden wie auch der starken Bedeutung und Dominanz des Wirtschaftszweiges Tourismus geschuldet. Im Zuge des Entwicklungsprozesses sind viele neue Aspekte dazugekommen! Erfahrene und kreative Leistungsträger und visionäre

Ansätze haben zu einer vielversprechenden Zielvereinbarung in der LES 2014-2020 mit breitem Spektrum an Entwicklungszielen und Handlungszielen geführt.

Mit innovativem Entwicklungspotential und interessanten Projektansätzen wie beispielsweise Umsetzung neuer Beweidungsstrategien auf Almen, Realisierung von Gemeinschaftsgärten, flächendeckender E-Mobilität, Gemeinschaftsforen und Plattformen, Interessenbündnissen auf dem Bereich Bildung Weiterbildung, genossenschaftlicher Versorgung von Lebensgrundlagen und der Umsetzung eines breit angelegten START-Projektes „Kulturprojekt - Schaukäserei“ sind nur einige Ansätze, mit denen man die Förderperiode füllen möchte.

Alte Bezeichnung – neue Struktur und zielgerichtete Beratung

Ergebnis der Evaluation war es, ein stringenteres Arbeiten im LEADER-Prozess zu entwickeln und somit die Basis für ein effizientes Arbeiten im Rahmen von LEADER zu schaffen. Diesem Anspruch und Ziel soll das strukturiert vorgegebene „Projekt-Management“ Folge leisten. Im Rahmen von Kapitel 2 wurde bereits auf dieses Set von Unterlagen und den Managementeinsatz eingegangen. Neuigkeiten sollen über einen Download-Bereich auf der Homepage weitergegeben werden, Unterlagenkatalog durch die Beratung des Managements flankiert werden. Und auch diese Weiterentwicklung des Regional-Managements muss als innovativ verstanden werden.

Um dieses umfangreiche Beratungs-Paket zu schnüren und das Management zu perfektionieren, ist ein START-Projekt vorgesehen. Im Zuge dieses Start-Projektes soll die Materialgrundlage für eine künftige Beratung im Regionalmanagement gelegt werden.

Bürger-Meinung festigen und Horizonte erweitern:

Die Bürgerbeteiligung nimmt seit jeher einen wesentlichen Inhalt in LEADER ein. Für die kommende Planungsperiode hat sich die LAG vorgenommen, die Zusammenarbeit mit den Bürgern zu intensivieren. Neben einem stringenten Management soll der Entwicklungsprozess bedeutender Maßnahmen und Themenbereiche deutlich verbessert werden. Dies will die Region mittels sogenannten „Fachkonferenzen mit anschließendem Workshop“ zu den einzelnen Themen der Entwicklungsstrategie (siehe Entwicklungsziele) erreichen.

Durch diese Kombination aus Impuls-Vorträgen und Arbeitssitzungen sollen schlummernde Potentiale der einzelnen Bürger angesprochen und geweckt werden. Insbesondere als Werkzeug, Querschnittsaufgaben wie der Inklusion, Entgegnung negativer Auswirkungen der Demographischen Entwicklung sowie den Auswirkungen des Klimawandels erhofft man sich, bedeutende Verbesserungen für den Prozess zu erhalten.

Die Abschlusspräsentation wurde bereits genutzt, Arbeitsgruppen und Interessengruppen für die einzelnen START-Projekte „Fachkonferenzen“ zu formen (siehe Anhang).

4.2. Mehrwert durch Kooperationen

Durch eine enge und kooperative Zusammenarbeit in den vergangenen 6 Jahren, ist es gelungen, eine herausragende Basis für die künftige Zusammenarbeit in der Region, dem Landkreis Traunstein, über seine Grenzen hinaus, nach Bayern wie auch zum benachbarten Österreich zu entwickeln (siehe Anlagen Kartenwerke).

Strategischer Partner und Vordenker

Zwar kann die LAG nicht auf selbst initiierte Kooperations-Projekte der letzten Periode verweisen. Durch verschiedenste Projekte (Wanderportal der Gemeinden, Wanderwegbeschilderung, Premiumwander-Region Reit im Winkl, Generationenspielplatz) hat sie sich dennoch als richtungsweisender Akteur im Landkreis einen Namen gemacht und im Rahmen von Forstbildungen der Nachbarakteure, Austausch von Material und Erarbeitung von gemeinsamen Zielvereinbarungen, Fachreferent zur Umsetzung von Premiumwanderwegen und Veranstalter von Impulsveranstaltungen „Bike-Region Chiemgauer Alpen“ Kooperation gelebt.

Insbesondere bei der strategischen Ausrichtung, der Entwicklung zur geschlossenen LEADER-Förderkulisse im Landkreis wie auch Südostoberbayern konnte sich die LAG als Vordenker und Visionär als Partner eines kooperativen Gedankens (siehe Kapitel A1) einbringen. Förderkulissenrechner, Strategie-Papier zur Teilnahme an EU-Programmen, Gedanken zu Zielsetzung und Themen der Ländlichen Entwicklung „Region im Wandel“ boten die Basis und Grundstein der künftigen kooperativen Zusammenarbeit.

Nachbarn am Tisch

Mögliche Kooperations-Strukturen auf Landkreisebene Traunstein (drei sich in Bewerbung befindliche LAGen Chiemgauer Seenplatte, Traun-Alz-Salzach und Chiemgauer Alpen) lassen viel Spielraum für künftige Gemeinsamkeit im Rahmen von LEADER hoffen. Alle drei LAGen haben sich über die Landkreisgrenze hinweg gefunden, organisiert und aufgestellt. Durch ihren Entwicklungs- und Arbeitsprozess haben sie bereits hohe Kooperationsbereitschaft sowie gemeinsame Zusammenarbeit unter Beweis gestellt, was eine vielversprechende Basis bietet.

Darüber hinaus wird weiterhin eine enge Zusammenarbeit über die Abteilung Regionale Entwicklung, Wirtschaftsförderung am Landratsamt sowie den Regionalbetreuern der ILE-Region Achental erfolgen. Eigens für dies sieht der Aktionsplan der Region ein regelmäßiges Treffen im Jahr vor. Erst jüngst kam diese Gruppe am Landratsamt zusammen, Ergebnisse und Schritte der Bewerbung zusammen dem Landrat vorzustellen. Als initiale Veranstaltung könnte die Vorbereitung und Umsetzung der START-Projekte „Fachkonferenzen“ sein, auf der Allianzen für die Zusammenarbeit geschlossen werden könnten. Auch über das START-Projekt der Streuobst-Initiative werden die ersten Kooperationen anlaufen.

Zweimal war die LAG Chiemgauer Alpen mit dem Ministerium Veranstalter der LEADER-Gruppendienstbesprechung. Neben den regelmäßigen Arbeitssitzungen der kommenden Jahre mit dem Ministerien und LEADER-Manager hatten Akteure der Gruppe geordert aktiver mit den Nachbarn des Raumes Südostoberbayern zu kommunizieren. So ist ein gemeinsamer LEADER-Stammtisch angedacht, der zur Stärkung der operativen Arbeit und Entwicklung von Kooperationen hilfreich sein soll.

Europa vor der Tür

Mit der deutlichen Gebietserweiterung und landkreisübergreifenden Arbeit, wird die Region künftig Partner und Mitglied zweier EUREGIO-Gebiete sein (siehe Anhang). Mit der EUREGIO, Salzburg–Berchtesgadener Land–Traunstein soll die gute Zusammenarbeit weiter fortgesetzt werden. Mit der EUREGIO Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal rechnet man sich gute Chancen der gemeinsamen Arbeit aus, da dieses Büro künftig mit der LAG der Nachbarregion Mangfalltal-Inntal ein gemeinsames Büro in Rosenheim beziehen wird. Darüber hinaus sollen sobald als möglich Gespräche und gegenseitiger Austausch mit den drei benachbarten österreichischen LAGn im Salzburger Land (Saalachtal) und Tirol (Pillerseetal-Leogang, Untere Schranne-Kaiserwinkl) stattfinden. Aus der Karte möglicher Förderregionen des Raumes geht hervor, dass die LAG Chiemgauer Alpen in einem engen Netz europäischer Förderregionen eingebunden sein wird. Dies eröffnet viele Möglichkeiten und wird wesentliche Bedeutung im Rahmen von kooperativer Zusammenarbeit künftig einnehmen (siehe Anhang).

Gesprächspartner für eine gemeinsame Gestaltung der Zukunft

Alle Mitgliedsgemeinden der LAG befinden sich in einem Netz übergeordneter Allianzen und Netzwerke. Mit dem Anschluss der Achental-Gemeinden kann sich die LAG nicht nur glücklich schätzen, sehr erfahrene Akteure im alpenweiten Netzwerk „Allianz in den Alpen“ in der Arbeitsgruppe zu haben. Über die Gebietsbetreuer des ILE-Programmes nimmt die LAG nun auch teil an bereits angeschobenen und in Umsetzung befindlichen Prozessen ländlicher Entwicklung. Besonders auf dem Gebiet der regenerativen Energie und Nutzung alternativer Energiequellen wurden viele richtige Schritte unternommen. An diesen Prozessen wird die LAG partizipieren und diese mit in die Region tragen dürfen. Insbesondere um Erfahrung zu übertragen und gemeinsame Ansätze für eine kooperative Zusammenarbeit weiterzubringen, versprechen sich Regionalmanager, Gebietsbetreuer und LAG-Management viel von dem

START-Projekt der „Fachkonferenzen“. Hier lassen sich Initiativen wie AlpBC und Kooperationen der Cipra zur Umsetzung der Alpenkonvention und damit Schutz der Alpen organisieren.

4.3. Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse

Der Gesamte Entwicklungsprozess basiert auf dem Mandat der Bürgerschaft. Vor dem Hintergrund der Kommunal- und Kreistagswahlen im Frühjahr 2014 ist die Bewerbung wie auch Prozessgestaltung in erster Linie eine Bürgerleistung.

In dem sehr umfangreichen Beteiligungsprozess ist es der LAG gelungen, zu allen Schritten des Entwicklungsprozesses eine breite Bürgerschaft für die Arbeit zu gewinnen. Sowohl die Ausformung der Förderkulisse und Findung der Regionen wie auch den strategischen Ausrichtungen der Arbeitsschritte vor allem jedoch der Formulierung von Entwicklungs- und Handlungszielen wie auch Projekten, basiert auf dem Entschluss engagierter Bürger und Vertreter der Region. Mit der Positionierung von START-Projekten der „FACHKONFERENZEN“ hat die Bürgerschaft abschließend dem LAG-Management die Aufgabe erteilt, den Bürgerprozess zum Beginn der Förderperiode entsprechend breit aufgestellt einzuleiten.

4.3.1. Tabellarische Darstellung der Bürgerbeteiligung zum LES:

		Veranstaltung/ Aktion	Ziel	Zeit-horizont	Bürger/ Anzahl
Kulissenfindung	1.	Absprache Landratsamt	Strategie Landkreis und EU-Programme	03/2013	9
	2.	Absprache Kooperationspartner	ILE-Achental-Gemeinden/ LAGen Chiemgauer Alpen und Chiemgauer Seenplatte	04/2013	8
	3.	Landkreis-Strategie	LEADER-Region Landkreis Traunstein mit Chiemsee und Landkreis Rosenheim	07/2013	13
	4.	Bürgermeisterdienst-besprechung	Gewinnung der Bürgervertretungen für eine geschlossenen LEADER-Region im Landkreis	07/2013	45
	5.	Vortragsreihe der LAG und Mitgliedsakquise (18 Gemeinden)	Akquise von möglichen Mitgliedsgemeinden in den Chiemgauer Alpen wie auch den Gemeinden am Chiemsee, Traunstein und Umgebung.	08/2013 – 12/2103	285+ 67
LES - Vorbereitung	6.	Gemeinderatsbeschlüsse zur Teilnahme am EU-Programm	Beschlussfassung der Kommunen zur Teilnahme am LEADER-Programm durch die LAG-Chiemgauer Alpen	08/2013-12/2013	231
	7.	Auftaktveranstaltung zum LES-Prozess	Vorbereitungsgespräch der Bürgermeister zum LES-Prozess und Aufgabenverteilung (Kommune/ Bürger/LAG)	12/2013	15
	8.	Gemeinderatsbeschlüsse	Beschlussfassung der Kommunen zur Finanzierung der LES und Teilnahmegebühr am LEADER-Programm	01/2014-03/2014	231
	9.	Evaluation der auslaufenden Förderphase	Fragebogen-Aktion im Rahmen der Evaluation zur Analyse der auslaufenden Förderperiode	01/2014-03/2014	89
	10.	Vorstandssitzung	Organisation des Bewerbungsverfahrens und Beauftragung des LAG-Managements	04/2014	11
	11.	Steuerungsgruppe LES-Prozess	Vorbereitungsgespräch zur Umsetzung des LES-Prozesses – Ausarbeitung des Fahrplanes zur LES	04/2014	3
LES – Arbeits- und Entwicklungsprozess	12.	Informations-Strategie Gemeinden / Bürger und Multiplikatoren	Standardisiertes Informationsgespräch mit allen Kommunen, Bürgern und Multiplikatoren	05/2013-06/2013	48
	13.	Strategie-Gespräch ILE-Region Achental	Absprache mit den Gebietsbetreuern der ILE-Region Achental und Zielvereinbarung für den kommenden LES-Prozess	05/2014	4
	14.	Bilanz-Workshop/ Maria Eck Siegsdorf	Bilanzierung der auslaufenden Förderphase mit Ausblicke in die Zukunft	05.06. 2014	18
	15.	Strategie-Werkstatt/ Marquartstein	Zusammenführung der Zielsetzungen aus REK, ILEK und Kommunalzielen neuer Gemeinden o. Kooperation – Entwicklung Handlungsbereiche–**Vorbereitung SWOT**	25.06. 2014	33
	16.	Zukunfts-Werkstatt/ Siegsdorf	**SWOT-Analyse** Ableitung von Entwicklungs- und Handlungszielen	23.07. 2014	62
	17.	Arbeitssitzung-Zukunfts-Werk-zeuge/ Marquartstein	Strukturierung von Prozess-Management und Aktionsplan/ Rangfolge von Arbeitsschritten	24.09. 2014	29
	18.	Beschlussfassung Jahreshauptversammlung/ Inzell	Neuwahlen des Vorstands und Beschlüsse zu allen relevanten Papieren der Bewerbungsmappe	29.10. 2014	31
	19.	Abschlusspräsentation/ Traunstein	Präsentation der Ergebnisse des LES-Prozess, Bürger kommen zu Wort – gemeinsame Zielvereinbarung 2015	05.11. 2014	43
	20.	Abgabe LES in Rosenheim	Abgabe der LES am AELF Rosenheim	28.11. 2014	3

4.3.2. Einbeziehung der Ergebnisse des Bürgerwillens

Aus Kapitel A1., Kapitel B3. sowie der oben dargestellten Tabelle geht hervor, dass die Erarbeitung der gemeinsamen Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) aus einen umfangreichen Entwicklungs-, Abstimmungs- und Arbeitsprozess hervorgegangen ist.

Alle Schritte, der Kulissenfindung, der LES-Vorbereitung sowie der LES Ausarbeitungsphase fanden unter der Mithilfe und dem Wissen vieler Bürger statt. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit trugen die Informationen in die Haushalte, so dass zu jeder Zeit eine Teilnahme, Kontaktaufnahme wie auch Mitarbeit möglich war. Dass diese Möglichkeit angenommen wurde zeigt die Kontaktaufnahme über das Internet mit Verbesserungsvorschlägen (siehe Anlage).

Über die Homepage www.lag-chiemgauer-alpen.de waren Ergebnisse und Zwischenschritte einzusehen, so dass zu jeder Zeit eine aktive Mitarbeit ermöglicht wurde. Mit diesem Vorgehen wahrte die LAG gar die Teilnahme von Bürger, die die Termine der Veranstaltungen aus zeitlichen Gründen nicht wahrnehmen konnten.

Ergebnisse des vorausgegangenen REK, dem 2010 aufgestellten ILEK wie auch dem Tourismusleitbild für die Region Achental wurden zusammengetragen und durch die Bürger analysiert und bewertet. Synergien zwischen den Teil-Räumen wurden dadurch nutzbar. Basierend auf diesen Ergebnissen erfolgte die SWOT-Analyse durch Bürger. Sowohl die abgeleiteten Entwicklungs- wie auch Handlungsziele, die nachfolgend vorgestellt werden, sind das Ergebnis eines Bürgerprozesses mit deutlichem Bottom-up-Ansatz.

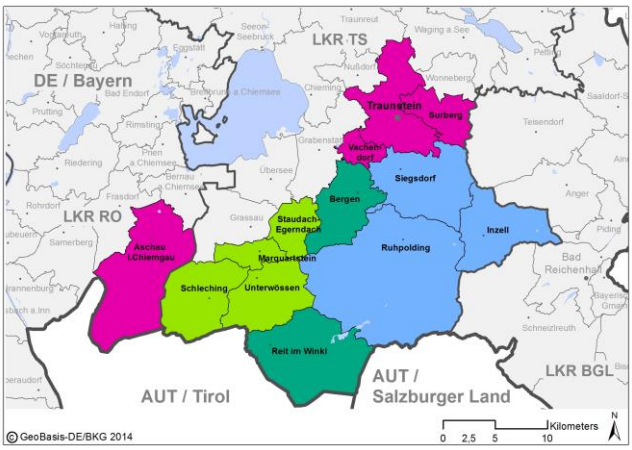
Ziele der „EUROPA-2020 Strategie“, den ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“, „Eindämmung des Klimawandels und Anpassungen an dessen Auswirkungen“ sowie „Beiträge und Maßnahmen zur Bewältigung des demographischen Wandels“ sind politische Vorgaben und Begrifflichkeiten. In dem Bürgerbeteiligungsprozess zur Erarbeitung des LES haben diese Begrifflichkeiten nicht die Diskussion beherrscht – vielmehr wurden die Themen erschlossen und ausgearbeitet, die den Bürger betreffen. Dass mit den Zielsetzungen die „Vorgaben“ Europas übereinstimmen und in Summe den Kern einer „Nachhaltigen Entwicklung“ treffen, zeichnet den Prozess der LAG Chiemgauer Alpen zur Erstellung ihrer LES aus und ist im nachfolgenden skizziert.

4.4. Erarbeitung von Entwicklungszielen und Schwerpunkten der LES

Beginn des Arbeitsprozess zur LES

Die Region der LAG fand sich durch Zusammenlegung von

- Gemeinden der ILE-Region Achental (grüne Flächen)
- Gemeinden der LAG Chiemgauer Alpen 2008-2014 (Blaue Flächen)
- Gemeinden, die bisher noch keine kommunalen Kooperationen für regionale Entwicklung besaßen (pink)



Zusammenwachsen (Strategie-Werkstatt)

Um Synergieeffekte miteinander zu nutzen und Erfahrungen auszutauschen wurden regionale Schwerpunkte zusammengetragen und auf ihre Aktualität durch den Bürger überprüft:

- Inhalte des ILEK/ 2010 (grüne Flächen)
- Inhalte des REK 2008-2014 (blaue Flächen)
- Entwicklungsansätze der Gemeinden ohne Kooperation in der regionalen Entwicklung (pink)

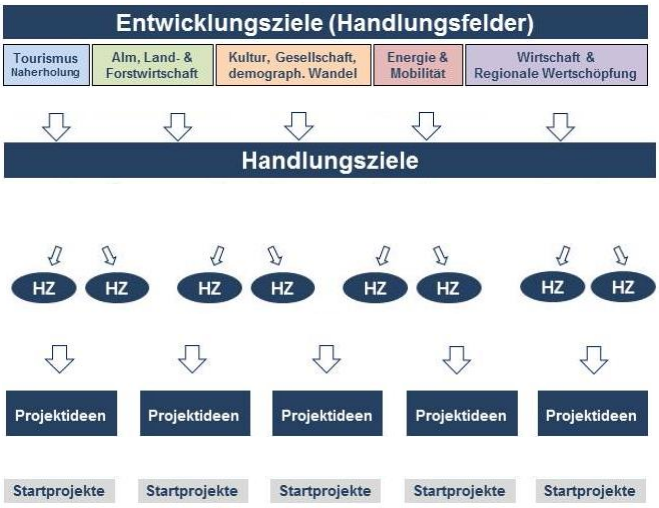
Schnittmengen identifiziert

Gemeinsamkeiten erarbeitet (Zukunfts-Werkstatt):

- ➢ Stärken-Schwächen analysiert !
- ➢ Chancen-Risiken identifiziert ! Handlungspotentiale/ -bedarf erschlossen!

Entwicklungsziele aus Handlungsfeldern abgeleitet:

Handlungsziele als operationale Unterziele formuliert:



Projektideen/ Projektansätze (siehe Anhang) zusammengetragen

START-Projekte (siehe Anhang) entwickelt und mit Projekt-Träger ausformuliert

4.4.1. Entwicklungsziele EZ und Handlungsziele HZ

Bereich/ Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

EZ	**„Attraktivitätssteigerung durch Entwicklung nachhaltiger Tourismus- und Naherholungsstrukturen zur Sicherung und Stärkung als führende Tourismus-Destination in den Bayerischen Alpen“**
HZ1.	„Verbesserung von Organisationsstrukturen, der Kommunikation und Vermarktung in der Tourismusbranche“
HZ2.	„Qualitätssicherung des Angebotes - Attraktivitätssteigerung von bestehenden Freizeiteinrichtungen bis hin zur Qualifizierungsmaßnahmen“
HZ3.	„Entwicklung, Planung und Gestaltung von nachhaltigen Nutzungsansätzen zur deutlichen Verbesserung touristischer Infrastruktur im Natur-, Kultur- und Lebensraum für ALLE – Gäste und Einheimische“
HZ4.	„Optimierung, Ertüchtigung und Bereicherung vorhandener Basisinfrastruktur in Natur-, Kultur- und Lebensraum durch innovative Ansätze“

Bereich/ Handlungsfeld: Alm- Landwirtschaft und Forsten

EZ	**„Sicherung und Stärkung der Alm-, Land- und Forstwirtschaft zur Wahrung und Erhalt der Landeskultur, dem Lebensraum sowie Gebietskulisse „Chiemgauer Alpen“**
HZ1.	„Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Alm-, Land- und Forstwirtschaft“
HZ2.	„Ertüchtigung von Produktion und Vermarktung alm-, land- und forstwirtschaftlicher Produkte“
HZ3.	„Sicherung der wertvollen traditionellen alpinen Bauweise“
HZ4.	„Sicherung des Alm- und Forstbetriebs in den Chiemgauer Alpen“

Bereich/ Handlungsfeld: Kultur – Gesellschaft, Demographische Wandel

EZ	**„Erhaltung der regionalen Identität und Sicherung des gesellschaftlichen Miteinanders für eine gemeinsame Zukunft“** (Änderung vom 12.12.2018)
HZ1.	„Sicherung, Erhalt und Dokumentation des kulturellen Erbes“
HZ2.	„Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders“
HZ3.	„Sicherung der Daseinsvorsorge in Zeiten des demographischen Wandels“

Bereich/ Handlungsfeld: Energie und Mobilität

EZ	**„Umsetzung einer klimaneutralen Heimat und mobilen Destination Chiemgauer Alpen“**
HZ1.	„Förderung, Steigerung lokaler Energiequellen und Nutzung regenerativer Energie“
HZ2.	„Förderung der Mobilität in den Chiemgauer Alpen“
HZ3.	„Förderung der ELEKTRO-Mobilität in den Chiemgauer Alpen“

Bereich Handlungsfeld: Wirtschaft und regionale Wertschöpfung

EZ	**„Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Stärkung lokaler Absatzmärkte, Sicherung regionaler Arbeitsplätze und Ansiedlung innovativer Unternehmen“**
HZ1.	„Steigerung der Regionalen Wertschöpfung“
HZ2.	„Verbesserung der lokalen Arbeitsbedingungen für Unternehmen und Private“

<u>Entwicklungsziele</u>

Die Entwicklungsziele leiten sich ab von dem in der SWOT-Analyse erarbeiteten Handlungsfeldern und formulieren eine Zielvereinbarung der Region. Sie unterteilen das Gesamtvorhaben der LES in Schwerpunktbereiche oder auch Sektoren.

<u>Handlungsziele</u>

Handlungsziele sind Unterziele und stehen hierarchisch unter den Entwicklungszielen. Diese Unterziele haben sich im Zuge des Prozesses Abhängigkeit der Anzahl und genannter Maßnahmen und Bedürfnisse in den Handlungsfeldern entwickelt. Sie fassen und strukturieren die große Variabilität des Handlungsbedarfs und „Themen“ der Entwicklung. Die Formulierung dieser Ziele konkretisiert zum einen die im Entwicklungsziel zu verfolgender Zielsetzung und trägt zu derer Erreichung bei. Sie ist aber auch so gewählt, dass sie eine sektorübergreifende Verknüpfung zulässt und Spielraum für neue Entwicklungen in der kommenden Förderperiode bietet (Zielsystem siehe Anlage).

4.4.2. Projektansätze/ Projektideen – START-Projekte

Der erfolgreiche Arbeitsprozess erbrachte einen umfangreichen Katalog von rund 128 Projektansätzen und Projektideen (siehe Tabelle und Anhang). Aus diesem Set von Maßnahmen und Vorhaben kristallisierten sich einige Projekte heraus, die aufgrund ihrer Dringlichkeit aber auch gedanklich bereits weitentwickeltem Charakter in 2015 zur Umsetzung kommen sollen. Diese Projekte wurden als sogenannte START-Projekte ausgewiesen. Ihre Umsetzung soll 2015 realisiert werden, wodurch eine deutliche Rangfolge gelegt wurde.

		START-Projekte	START-Projekte/ Kooperation	PROJEKT-Ansätze/ Ideen	Summe
EZ 1.	HZ 1.1	3	-	4	7
	HZ 1.2	-	-	6	6
	HZ 1.3	3	-	21	24
	HZ 1.4	2	-	9	11
					48
EZ 2.	HZ 2.1	1	1	7	9
	HZ 2.2	1	1	7	9
	HZ 2.3	-	-	3	3
	HZ 2.4	1	-	6	7
					28
EZ 3.	HZ 3.1	2	2	11	15
	HZ 3.2	-	-	6	6
	HZ 3.3	-	-	4	4
					25
EZ 4.	HZ 4.1	1	-	6	7
	HZ 4.2	-	-	5	5
	HZ 4.3	-	-	3	3
					15
EZ 5.	HZ 5.1	1	-	4	5
	HZ 5.2	-	-	7	7
				11	12
SUMME		14	5	110	129

Die LES sieht die Umsetzung von 19 verschiedenen **START-Projekten** vor. Diese lassen sich in die nachfolgenden vier Bereich unterteilen:

START-Projekte (siehe Anhang)

Siehe auch Anlage	Einzelprojekte (7 Stück)	Kooperations-Projekte (4 Stück)	Fachkonferenzen (5 Stück)	Konzepte (3 Stück)
Tourismus und Naherholung	4 Einzelprojekte	-	EZ 1.	3 Konzepte
Alm,Land- und Forstwirtschaft	2 Einzelprojekte	Streuobst/ImageKamp.	EZ 2.	-
Kultur, Gesellschaft Demogr.Wandel	Kulturpr. Adlgasser	2 Kultur-Netzwerke	EZ 3.	-
Energie und Mobilität	-	-	EZ 4.	-
Wirtschaft und Reg. Wertschöpfung	-	-	EZ 5.	-

Einzelprojekte

Arbeitsgruppen formulierten im Zuge des Prozesses sechs Einzelprojekte aus. Diese Projekte decken viele Schwerpunktbereiche der Strategie ab. Es sind das Berg-Natur-ERLEBNIS Hochfelln, die Naturspielplätze Schmelz und Dampfgatter, ein Kulturprojekt „Schaukäserei“, das Beweidungskonzept Sachrang, das Kulturprojekt Adlgasser sowie die „Vermieter-Kampagne“ (siehe Anhang Einzelprojekte).

Kooperations-Projekte

Die SWOT-Analyse und ermittelte Handlungsbedarf hatte die Notwendigkeit einer breit abgestimmten Zusammenarbeit in den Schwerpunktbereichen und Sektoren ergeben. Dies war Grund genug, ein Bündel von Kooperations-Projekten mit den Nachbar-LAGen zu schnüren. Mit

den Projekten der „Image-Kampagne Alm-Land-Forstwirtschaft“, der „Streuobst-Initiative“, der „Kulturperlenkette“, sowie der Ausweitung des bereits erfolgreichen „Museumsnetzwerkes“ verspricht sich die LAG frühzeitig, den Gedanken von LEADER erfolgreich zu etablieren und stabile Bündnisse mit den Nachbarregionen insbesondere auch österreichische Nachbarland einzugehen (siehe Anhang Kooperations-Projekte).

Fachkonferenzen

Im Zuge des Prozesses wurde vor der großen Fülle an Projekteideen und Projektansätze deutlich, dass eine sehr umfangreiche und gute Vorbereitung notwendig sein wird, die guten Ansätze entsprechend ihrer Wertigkeit zur Umsetzung zu bringen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der intensiven Absprache mit den Akteuren laufender Entwicklungsprozesse (Landesgartenschau-Bewerbung, Programmteilnahme Bayern-barrierefrei2023, Qualifizierung im Rahmen der DAV-Bergsteigerdörfer, Realisierung des ILEK) sondern auch, um gezielt Bürger für Themen der Schwerpunktbereiche und Entwicklungsziele zu gewinnen, wurden sogenannte Fachkonferenzen als START-Projekte ausformuliert.

Das Ziel ein jeder Konferenz geht aus den Skizzen hervor. Alle vereint jedoch das eine gemeinsame Ziel, mit Hilfe von Impulsreferaten und Fachvorträgen eine „Kick-Off“ Veranstaltung zu organisieren, bei der die Bürger und Akteure auf einen gemeinsamen Stand gebracht werden und gezielt der Pool bisherig formulierter Projektideen weiterentwickelt werden soll. Auch verspricht sich die LAG mit diesem Werkzeug, Akteure zu schulen und die Qualität der Projekte deutlich zu steigern. Darüber hinaus sollen NEUE innovative Ansätze gefordert werden und Sektor übergreifende Verbindungen geknüpft werden. Entsprechend den Schwerpunkten sollen fünf Fachkonferenzen eine breite Basis der künftigen Arbeit erbringen (siehe Anhang Fachkonferenzen).

Konzepte

Im Zuge der vergangenen Förderperiode wurden maßgebliche Vermarktungsplattformen und Ansätze in der Wander- und Bike-Destination Chiemgauer Alpen gesetzt (Wander- und Bike-Destination Chiemgauer Alpen, Medienauftritt und Öffentlichkeit der LAG Chiemgauer Alpen). Nach der deutlichen Erweiterung ist eine flächendeckende Übertragung dieser erfolgreichen Ansätze notwendig und folgerichtig. Allerdings will man –um den gestiegenen Ansprüchen des Marktes zu entsprechen- diese Konzepte überarbeitet und mit neuen Ansätzen weiterentwickelt werden. Um innovative Ansätze zu intergieren und Sektor übergreifende Synergien einzubauen wurden einzelne Projekte ausgeformt (siehe Anhang Konzepte).

4.4.3. Qualitative und quantitative Indikatoren für die Zielerreichung

Für die operationale Umsetzung der Projekte in den einzelnen Handlungszielen wie auch zielgerichtete Realisierung der Gesamtstrategie (LES) wurden im Prozess messbare und nachvollziehbare Indikatoren erarbeitet. Dieses Set an Indikatoren wurde entsprechend auf die unterschiedlichen Entwicklungszielen/Sektoren und Handlungsziele ausgerichtet. Und durch die Arbeitsgruppe in seiner Aufstellung und Schärfe aufgesetzt. Das Indikatorensystem lässt während des Gesamt-Prozesses 2015-2020 eine Überprüfung der Maßnahmen und Vorhaben zu und gibt durch einen Zielerreichungsgrad Auskunft über den Erfolg der Maßnahmen und Umsetzung der Zielvorgabe. Hilfreiches Instrument wird dies für die Zwischenevaluierung 2017/2018 (siehe Kapitel 6.) sein, um eine Überprüfung des Zielerreichungsgrades durchzuführen.

Herausforderung bei Erstellung des Indikatoren-Systems war es, ein praktikables und mit vertretbarem Zeitaufwand mögliches Werkzeug zu erstellen, welches auf der anderen Seite messbar und transparente wie auch analytische Aussagen zulässt. Um neben der Zielerreichung auch Aussagen zur Qualität des Prozesses zu machen, hat die LAG zwei Arten von Indikatoren ausgearbeitet:

- Quantitative Indikatoren (qk)
- Qualitative Indikatoren (QK)

Quantitative Indikatoren (qk)

Diese Indikatoren wurden eingeführt um die Umsetzung von Maßnahmen, erreichten Personenkreis und Akteure pro Handlungsziel festzuhalten. Für eine kritische Betrachtung ist die Mindestanzahl der zur Umsetzung gebrachten Vorhaben, erreichten Personenkreis Kilometer in Wert gesetzte Weg das Maß des Indikators. Diese leicht nachzuvollziehbare Größe kann zügig geliefert werden und stellt eine vergleichbare und gut kommunizierbare Wertung dar.

Qualitative Indikatoren (QK)

Qualitative Indikatoren gehen tiefer. Qualitative Indikatoren sind entsprechend den einzelnen Handlungszielen und auf das Entwicklungsziel orientiert. Ziel dieser Betrachtungen ist die qualitative Umsetzung der Maßnahmen und neben der Effizienz der Umsetzung, eine Aussage zur Qualität und damit auch nachhaltigen Wirkung zu tätigen. Qualitative Indikatoren geben schlussendlich Auskunft über den Wert der umgesetzten Maßnahme.

Gedanken zum Indikatoren-System:

Nach der ersten erfolgreich umgesetzten Förderperiode hat die Region eine Reihe von Erkenntnissen gesammelt, die Basis dafür waren, Indikatoren in dem vorliegenden Rahmen auszuarbeiten. Einmal um die eigene Arbeit zu einem frühen Zeitpunkt zu evaluieren und wenn nötig Maßnahmen zum Handeln zu ergreifen. Zum anderen wurden diese Indikation sehr hoch gesetzt, nicht zuletzt um die hoch gesteckten Ziele zu erreichen. Das aufwendige Set an Indikatoren setzt damit Maßstäbe. Das neu entwickelte Werkzeug und Steuerungsinstrument muss in der kommenden Periode zur Anwendung kommen und damit seinen Wert und Praktikabilität unter Beweis stellen. Anwendung des Systems auf die einzelnen Handlungsziele der Strategie siehe Anhang.

Aufbau und Übersicht über das Indikatoren-System:

	Handlungsfeld/ Sektor				
EZ	**Entwicklungsziel**				
	Handlungsziel	**Kr.**	**Indikatoren**	**Zielgröße**	**Terminierung**
HZ	„……..“	**QK**	**1.** „……..“	n	2017/2018
				n	2020
			2. DREI qualitative Indikatoren		
			3. „……..“		
		qk	**1.** „……..“		
			2. DREI quantitative Indikatoren		
			3. „……..“		

Beispielhafte Indikation:

Qualitative Indikatoren
Erarbeitung von Handlungsrahmen und Maßnahmenkatalogen zum gezielten Mitteleinsatz
Erarbeitung, Entwicklung, Teilnahme innovativer und einheitlicher Qualitätsstandards
Deutliche Qualitätssteigerung durch nachweislich Optimierung und Bündelung
Gemeinsame Publikation von Handwerk, Alm-Landwirtschaft und Forsten
Beteiligung wesentlicher Akteure zur Entwicklung/ Umsetzung von Projekten
Anzahl von Bürgerbeteiligungsprozessen durch die LAG initiiert oder durchgeführt
Deutliche Verbesserung bestehender Angebote/ Strukturen Steigerung des regionalen Standards

Quantitative Indikatoren
Verbesserung bestehender Angebote, Erwerb internationaler Qualitätsstandards sowie Zertifikaten
Anzahl durchgeführter und abgeschlossener Projekte
Anzahl öffentlich wirksamer Berichterstattung
Anzahl über die Maßnahme lancierter Angebote, Projekt oder Initiativen
Anzahl der über die Maßnahmen erreichten Vereine und Verbände
Umsetzung bestehender einheitlichen Strukturen nach bestehendem Maßnahmenkatalog
Anzahl der über das Vorhaben erreichten Bürger

4.5. Konzept der Nachhaltigkeit

Ziel einer nachhaltigen Regionalentwicklung ist der Interessenausgleich aller Bereich des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Lebens.

Nur durch entsprechende Rahmenbedingungen, durch Kooperationen, dem Dialog und Zusammenarbeit kann es gelingen Ziele abzustimmen, gemeinsame Interessen auszugleichen und schlussendlich nachhaltige Lebensbedingungen zu schaffen.

Fehlen nötige Rahmenbedingungen, die Bereitschaft zum Dialog und der Zusammenarbeit, wird das übergeordnete Ziel nachhaltiger Entwicklung verfehlt (siehe Abbildung 1, und 2.).

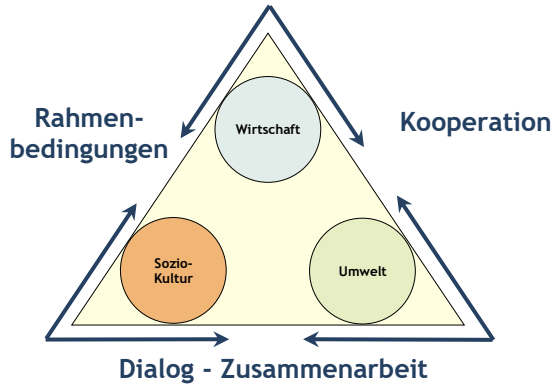


Abb.:1. Interessenausgleich durch Beteiligung und Dialog

<u>Umsetzung der LES in den Chiemgauer Alpen Konzept</u>

Die LAG Chiemgauer Alpen hat sich wie auch in der auslaufenden Förderphase zum Ziel gesetzt, Maßnahmen im Rahmen von LEADER 2014-2020 unter hoch gesteckten Zielen einer nachhaltigen Entwicklung zur Umsetzung zu bringen.

Um dies zu ermöglichen, wurden Ziele, Maßnahmen und Projekte erarbeitet, Rahmenbedingungen und Kooperationsbeziehungen geknüpft, Gremien und Kommunikationsstrategien zum Dialog mit dem Bürger erarbeitet.

Die LAG wird darauf hinwirken im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Gegebenheiten eine nachhaltige Umsetzungsstrategie zu wahren (siehe Abbildung 3.).

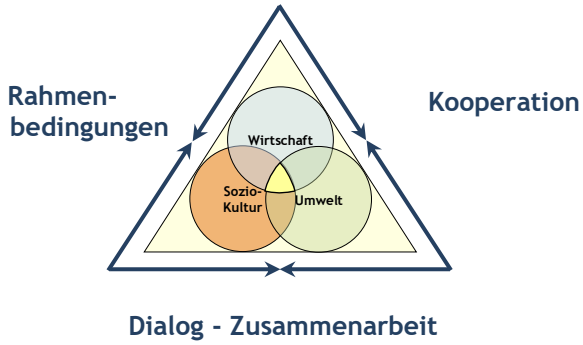


Abb.:2. Interessenausgleich der Wirtschaftsbereich und Bereich nachhaltiger Entwicklung

4.6. EUROPA-2020 Strategie

Die Europa 2020 Strategie ist eine auf 10 Jahre angelegte Wachstums- und Beschäftigungsstrategie der Europäischen Union aus dem Jahr 2010. Sie verfolgt das Ziel, Mängel unseres Wachstumsmodels zu beheben und die Grundlage für intelligentes nachhaltiges und integratives Wachstum zu schaffen. Vor diesem Hintergrund hatte sich die EU fünf Kernziele bis 2020 zum Ziel gesetzt:

- Beschäftigung zu sichern,
- Forschung und Entwicklung,
- Klima/ Energie,
- Bildung,
- Soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung.

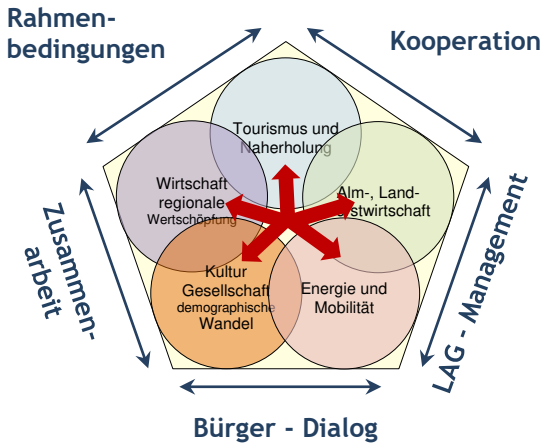


Abb.:3. Handlungsfelder der künftigen Strategie auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung

Im Zuge der auslaufenden Förderperiode 2007-2013 hat die LAG nur wenige Bereiche dieser Strategie direkt zum Ziel gehabt. Eine Erfüllung der Querschnittsziele fand durch die im REK gesetzten Vorhaben dennoch statt. So trug die Arbeit der LAG zur Beschäftigung in der Region bei und verfolgte Ziele des Bereiches „Energie und Klima“.

Für die kommende Förderperiode 2014-2020 kann festgestellt werden, dass die durch den Bürgerprozess entwickelten Entwicklungs- und Handlungsziele den Kern der Europäischen Strategie treffen. So stimmt die vorliegende LES der LAG Chiemgauer Alpen e.V. besonders mit ihren Schwerpunkten "Energie und Mobilität“, „Kultur, Gesellschaft und Demographischer Wandel“ sowie "Wirtschaft und regionale Wertschöpfung“ mit der Europa-2020-Strategie überein.

Die Ziele dieser europäischen Strategie sind wesentlicher Output/ Ergebnis einer erfolgreichen Arbeit von LEADER insofern lohnt es bei Gestaltung und Planung der kommenden Jahre, diese Zielvereinbarungen mit in den LEADER-Prozess einzubinden. Dieses kann durch das LAG-Management im Rahmen der Beratung und Zusammenarbeit erfolgen oder im Zuge der Fachkonferenzen, die ein wesentlichen Baustein der vorliegenden Strategie darstellen.

Aus der Grafik ist abzulesen, in welchen Entwicklungszielen eine Verbindung und Vernetzung mit den Zielen der EUROPA 2020 Strategie zu erwarten ist, beziehungsweise unmitttelbar, mittelbar oder nicht zu erwarten ist (sehr wahrscheinlich(+); möglich(0); unwahrscheinlich(-)).

Verbindung und Vernetzung zur LES

	EUROPA 2020 Strategie				
Themenbereiche LES LAG	Beschäftigung	Forschung und Entwicklung	Klima und Energie	Bildung	Soziale Einglie-derung und Armutsbekämpfung
Tourismus – Naherholung	0	-	0	+	0
Alm- Landwirtschaft und Forsten	+	0	0	+	0
Kultur und Gesellschaft	+	+	+	+	+
Energie und Mobilität	+	+	+	+	-
Wirtschaft und Reg. Wertschöpfung	+	0	+	0	+

START-Projekte mit Bezug zum Ziel EUROPA 2020

Alle START-Projekte nehmen einen Bezug zu den Vorgaben der EUROPA Strategie auf. Insbesondere die Fachkonferenzen, die durch Wissensvermittlung und Workshop Bürgern neue Perspektiven ermöglichen sollen.

4.7. Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und Eindämmung Klimawandel/ Anpassung an dessen Auswirkungen“

Die übergreifenden ELER-Zielsetzungen für die Förderperiode 2014 - 2020 sind "Umweltschutz" und "Eindämmung Klimawandel/ Anpassung an dessen Auswirkungen". Diese Ziele werden im LES insbesondere durch die zwei definierten Handlungsziele des Entwicklungsschwerpunkts "Energie und Mobilität“ sowie, „Alm, Land- und Forstwirtschaft“ abgedeckt.

Aus der Grafik ist abzulesen, in welchen Entwicklungszielen eine Verbindung und Vernetzung mit den ELER-Zielsetzungen weiterhin zu erwarten ist, beziehungsweise unmitttelbar, mittelbar oder eher nicht zu erwarten ist (sehr wahrscheinlich(+); möglich(0); unwahrscheinlich(-)).

Verbindung und Vernetzung zur LES

	ELER-Zielsetzung		
Themenbereiche LES LAG	Umweltschutz	Eindämmung des Klimawandels	Anpassung an dessen Auswirkungen
Tourismus – Naherholung	0	0	+
Alm- Landwirtschaft und Forsten	+	+	+
Kultur und Gesellschaft	0	0	+
Energie und Mobilität	+	+	+
Wirtschaft und Reg. Wertschöpfung	-	-	+

START-Projekte mit Bezug zu den ELER-Zielsetzungen „Umwelt und Klimawandel“

Die geplante Zusammenarbeit zwischen LAG und der ILE-Region Achental, den gesetzten Zielen einer energieautarken Region Achental sowie den Entwicklungs- und Handlungszielen der LES versprechen viele Aktivitäten und Vorankommen. Gerade hier soll eine Fachkonferenz wesentliche Impulse für die Zusammenarbeit und den Erfolg künftiger Jahre legen.
Neben dem Bereich Energie versprechen die Vorhaben im Bereich „Alm, Land- Forstwirtschaft“ viele wichtige Schritte zur Erfüllung der ELER-Zielsetzung zu unternehmen. So haben die Beweidungskonzepte in der Gemeinde Aschau bei Sachrang die Zielsetzung, wertvolle Hochweiden zu sichern. Darüber hinaus wirken diese Maßnahmen entgegen dem Klimawandel gleichermaßen wie als Anpassung an bestehende negative Auswirkungen (Wasserverfügbarkeit).
Im Rahmen eines breit aufgestellten Vermarktungskonzeptes sollen bedeutende Streuobstbestände der Chiemgauer Alpen geschützt und gesichert werden. Zur Wahrung der vielfachen Funktionen dieser „Kleinstbiotope“ soll eine breite landkreisübergreifende Zusammenarbeit gepfelgt werden.

4.8. Beitrag zur „Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels“

Diese Thematik wurde in der auslaufenden Förderzeit bereits als Querschnittsaufgabe behandelt. Touristische Projekte (Moor-Erlebnis Pfad), Maßnahmen in der Wanderregion (barrierefrei) sowie die Aufbereitung des kulturellen Erbes (Kulturprojekt Andreas Schwarzkopf) stellten vielfache Verknüpfungen zu dieser Zielsetzung her.

Im Rahmen der Umsetzung des Generationenspielplatzes der Gemeinde Siegsdorf wurde dieses Thema in all seinen Facetten zur Umsetzung gebracht. Von dieser Maßnahme gingen gar richtungsweisende Impulse in den Landkreis sowie die benachbarte Stadt Traunstein.

In der kommenden Förderperiode steht das Thema als Zielvereinbarung als Entwicklungsziel wie auch Handlungsziel fest. Darüber hinaus haben viele Maßnahmen der touritischen Entwicklungsarbeit als auch der alm-, land- und forstwirtschaftlichen Arbeit das Thema zum Ziel. Auch aus der Umsetzung der Entwicklungsziele „Mobilität“ und „regionale Wertschöpfung werden zu diesem Themenbereich Entwicklungsschritte erwartet.

Aus der Grafik ist abzulesen, in welchen Entwicklungszielen eine Verbindung und Vernetzung mit den ELER-Zielsetzungen „Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels“ zu erwarten ist, beziehungsweise unmitttelbar, mittelbar oder eher nicht zu erwarten ist (sehr wahrscheinlich(+); möglich(0); unwahrscheinlich(-)).

Verbindung und Vernetzung zur LES

	ELER-Zielsetzung
Themenbereiche LES LAG	Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels
Tourismus – Naherholung	0
Alm- Landwirtschaft und Forsten	+
Kultur und Gesellschaft	+
Energie und Mobilität	+
Wirtschaft und Reg. Wertschöpfung	+

START-Projekte um Herausforderungen des demographischen Wandels zu Beantworten

Der bedeutenste Impuls für diese Thematik könnte von den Fachkonferenzen ausgehen. Darüber hinaus spielen Aspekte diesen Themenbereiches in den Einzelprojekten zur Umsetzung des Bergerlebnis Hochfelln, des Kulturprojektes der Schaukäserei, dem Kulturprojekt Adlgasser wie auch Generationen-Spielplatz – Erlebnisräume eine bedeutende Rolle.

4.8.1. Integrativer und Sektor übergreifender Ansatz

Die LES der Chiemgauer Alpen ist für die Folgeperiode in Ihrem Themenspektrum breit aufgestellt. Darüber zeichnet sie sich durch einen Sektor übergreifenden Ansatz aus.

Handlungsziele konkretisierten die gesetzten Entwicklungsziele lassen aber Verbindungen und Austausch zu verschiedenen Schwerpunkten der Region zu. Insofern werden die einzelnen Sektoren oder Schwerpunktbereiche regionaler Entwicklung (Tourismus – Naherholung, Alm-Landwirtschaft und Forsten, Kultur und Gesellschaft, Energie und Mobilität, Wirtschaft und Reg. Wertschöpfung) untereinander eng miteinander verbunden. Eine enge Abstimmung nicht zuletzt über das LAG-Management sichert zum einen den effizienten Ablauf und macht Synergieeffekte nutzbar.

Die LAG Chiemgauer Alpen stimmt sich inhaltlich mit den in der Region bestehenden Initiativen und Planungen siehe Kapitel 3. und 4. ab.

Ziel ist es Sektor übergreifend zu handeln und somit verschiedene Förderbereiche durch nachhaltige vertikale und horizontale Partnerschaften zu verknüpfen.

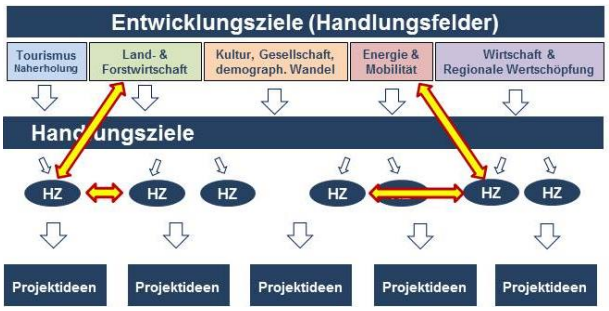


Abb.:Sektor übergreifende Arbeit

Das LAG-Management der im Raum agierenden LEADER-Regionen, die Absprache mit den Regionalbetreuern sowie der Abteilung Regionale Entwicklung am Landratsamt kommt bei dieser Arbeit zunächst eine hohe Aufgabe zu. Bis sich die Kontakte und Kooperationen und Arbeitsgruppen gefestigt haben, wird hier viel Entwicklungsarbeit zu leisten sein.

4.8.2. Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Der Entwicklungsprozess erbrachte eine Vielzahl von Projektideen und Ansätze in allen ausgewiesenen und formulierten Entwicklungszielen. Schwerpunktziele der Strategie und daher auch Entwicklungsziele (Alm-Landwirtschaft und Tourismus/ Naherholung) sind eng miteinander verflochtene Bereiche. Herausforderungen der Zukunft betreffen beide Bereiche gleichermaßen (z.B. Wasserverfügbarkeit auf Almen/ Hygiene)! Ein Sektor übergreifender Ansatz, eine Koordinierung von Maßnahmen den beiden Ansprüchen entspricht, ist nicht nur vor dem Hintergrund der nachhaltigen Entwicklung zwingend. Mehrwert/ Synergieeffekte können nutzenspendende Ansätze verfolgen, Problemstellungen gemeinsam kostengünstig anzugehen.

Zwischen nahezu allen Sektoren und Bereichen der Strategie (Demographie-Mobilität/ Wirtschaft-Tourismus) lassen sich derartige Synergien nutzbar machen. Dies kann und muss bei der Projektentwicklung Beachtung finden. Eine Erfüllung mehrerer Enzwicklungsziele führt nicht nur zu Kostenersparnis, zu Mehrwert durch breiten Nutzen sondern dadurch auch auf Dauer zu einer weiten Akzeptanz in der Bevölkerung. Dieses Vorgehen honoriert die LAG im Rahmen des Kriterienkataloges, in dem es für Projekte, die deutlich mehr Entwicklungsziele verfolgen als nur ein Ziel eine Zusatzwertung ermöglicht. Auch wird im Kriterienkatalog und damit dem Entscheidungsgremium Lenkungsausschuss die Vernetzung der Maßnahmen abgeprüft (siehe Kapitel 5.).

4.8.3. Projektbezogene und prozessbezogene Handlungsziele/ Rangfolge

Die LAG unterscheidet nicht in projektbezogene und prozessbezogene Handlungsziele. Vielmehr sind Projekte prozessfördernd, unterstützen die Zusammenarbeit und machen Synergieeffekte nutzbar. Beispielsweise dienen START-Projekte wie „Medien-Auftritt der LAG“ sowie die „Fachkonferenzen“ als eigenständige prozessunterstützende Projekte die Umsetzung der LES.

Die LAG sieht vor 2015 mit den START-Projekten der einzelnen Sektoren die Umsetzung der Strategie zu beginnen. Um alle Bereiche der Strategie und damit Entwicklungsziele zu einem frühen Zeitpunkt wieder gleichberechtigt in den Mittelpunkt der Bürgerinitiative zu richten, hat sich die LAG zum Ziel gesetzt, mittels „Fachkonferenzen“ die Diskussion zu den Einzel-Sektoren wieder aufzunehmen. Vor dem Hintergrund des Sektors übergreifenden Ansatzes sollen die Fachkonferenzen auch die erste Möglichkeit darstellen, Akteure des Raumes themenbezogen zusammenzubringen und zu handeln. Es liegt auf der Hand, dass nach Prozessstart und Konferenzen Begehrlichkeiten, Bedarf und Dringlichkeit für die Umsetzung von Maßnahmen 2015-2016/2017 neu zu diskutieren ist.

4.9. Finanzierung

Mit dem Beschluss der Gemeinden, sich für die neue Förderperiode 2014-2020 zu bewerben, wurde auch der Beschluss gefasst, ein LAG-Management einzurichten und dieses zu finanzieren (siehe Beschlüsse).

Aufgrund der Erfahrungen wurde das Budget bis in Jahr 2022 geplant. Eine detaillierte Zusammensetzung der Kosten geht aus den Planungsunterlagen im Anhang hervor. Es fallen Kosten für Personalaufwendungen, allgemeine Sachaufwendungen (Büro, EDV, Porto, Reisekosten, Material etc.), Sachaufwendungen der Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung sowie Qualifizierung an. Bis zum Jahr 2022 wurden bei aktuellem Kenntnisstand einer Beteiligung des LEADER-Programmes von maximal 250.000€ mit rund 328.000€ kalkuliert (siehe Tabelle).

Kostenkalkulation: Budget Stand:
LAG-Management 2015-2022 **LEADER - Förderphase - 2015-2022** **20.01.2014**

Kosten in € brutto	Monat	Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Summe
Personal:	6.000	72.000	72.000	72.000	72.000	72.000	72.000	72.000	36.000	36.000	0	504.000
Qualifizierung:	170	2.040	1.500	2.500	1.500	3.500	1.500	3.500	1.000	0	0	15.000
Fahrtkosten:	250	3.000	2.500	2.500	2.500	2.500	2.500	2.500	1.500	1.500	0	18.000
Öffentlichkeitsarbeit:	415	4.980	8.000	1.000	1.000	1.500	1.500	3.000	1.500	1.500	0	19.000
Material/ Büro:	250	3.000	10.000	2.000	2.000	3.000	1.500	1.500	1.000	1.000	0	22.000
Gesamtkostren	7.085	85.020	94.000	80.000	79.000	82.500	79.000	82.500	41.000	40.000	0	578.000

Prozentuale Aufteilung der LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele

Projekte

Eine Finanzielle Ausstattung der Entwicklungsziele fand anhand der prozentualen Verteilung von Projekten statt.

1. Tourismus – Naherholung (48 Projekte)
2. Alm- Landwirtschaft und Forsten (28 Projekte)
3. Kultur und Gesellschaft (25 Projekte)
4. Energie und Mobilität (15 Projekte)
5. Wirtschaft und Reg. Wertschöpfung (12 Projekte)

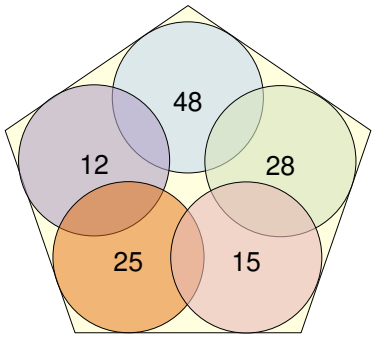


Abb. 1.: Anzahl der entwickelten Projektansätze und Ideen pro Entwicklungsziel

Prozentuale Aufteilung

Unter Einbeziehung der Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren und Ergebnis der auslaufenden Förderperiode wurde die finanzielle Verteilung des Budgets wie folgt geschätzt und zunächst festgelegt:

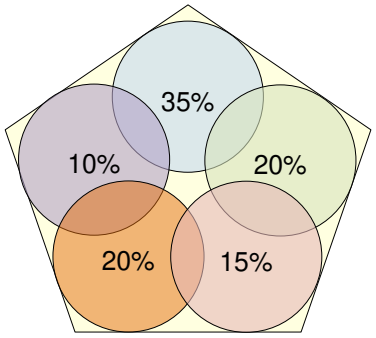


Abb. 2.: Prozentuale Verteilung der Mittel auf die Projektansätze und Ideen pro Entwicklungsziel

5. LAG-PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN

Gemäß dem Motto „Bürger gestalten Ihre Heimat“ und dem Bottom-up Ansatz ist es jeder Privatperson, jedem Verein und Verband, jeder Organisation und Gemeinde möglich, Projekte im Rahmen von LEADER zur Umsetzung zu bringen und Förderung zu beantragen. Da die Fördermittel im Rahmen vom LEADER-Programm begrenzt sind und es sich um EU-Mittel genauer Zweckbestimmung (Förderrichtlinien und Zielsetzung) handelt, war es zwingend notwendig für den Prozess der Mittelvergabe ein standardisiertes, nachvollziehbares und transparentes Verfahren vorzugeben.

Für die Auswahl hat der Verein Chiemgauer Alpen e.V. gemäß Satzung ein breit aufgestelltes Entscheidungsgremium installiert. Bei Zusammensetzung des Gremiums wurde darauf geachtet, dass es sich aus verschiedenen Gruppen der Bürgerschaft zusammengesetzt (Kapitel 2.). Dies sichert seine grundlegende Unparteilichkeit. Für den Bewertungs- und Beschlussvorgang der Mittelfreigabe durch das Gremium wurde ein standardisiertes Projektauswahlverfahren wie auch ein ausformulierter Prüfungskatalog entworfen. Beide Werkzeuge sollen eine objektive Wertung von Projekten sicherstellen und sind nachfolgend beschrieben.

5.1. Regeln für das Projektauswahlverfahren

Ausgehend vom „Service-Paket“ des LAG-Managements (Kapitel 2. Projekt-Management), das alle Entwicklungsschritte bis zur Präsentation des Projektes vor dem Entscheidungsgremium skizziert und damit eine hohe Qualität der Projekte sichert (siehe Anhang), hat die LAG für das weitere Vorgehen nachfolgende Schritte im „Projektauswahlverfahren“ entwickelt (siehe Auszug) , die durchzuführen und schriftlich festzuhalten sind:

Projektauswahlverfahren	**2. Vorlage des Projektes vor dem Auswahlverfahren/ Lenkungsausschuss (mindestens zwei Wochen VOR-Ausschusssitzung)**	
	a. Weitergabe der Projektskizze an die Lenkungsausschussmitglieder zur Einsicht und Studium (Internet)	
	b. Einladung des Entscheidungsgremiums mindestens eine Woche vor Sitzung mit Tagesordnung/ Beschluss als Tagesordnungspunkt	
	3. Ankündigung der Projekte:	
	a. Veröffentlichung der Maßnahmen und Planungen auf der Homepage zur Steigerung der **Transparenz des Entscheidungsprozesses**	
	b. Ankündigung der Beschlusssitzung in den Medien vor einer Sitzung des Entscheidungsgremiums/ Abstimmung im Umlaufverfahren	
	4. Projektbeschlussfassung: Feststellung der Beschlussfähigkeit des Lenkungsausschusses durch den Vorstand	
	a. Projektvorstellung durch Projekt-Träger oder LAG-Manager mit Pate	
	b. Rückfragen an Projekt-Träger/ Präsentation/ mit Fachbeirat bei Bedarf	
	c. Projektbewertung anhand des Kriterienkatalogs	**VORLAGE**
	d. Beratung und Beschluss der Förderzusage auf Basis der Ergebnisse	
	e. Rückfragen an den Projekt-Träger und Darstellung des weiteren Vorgehens (Einreichung und oder Einwendungen)	

Auszug PROJEKT-Management (siehe Anhang)

Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Sitzungen des Entscheidungsgremiums sind grundsätzlich öffentlich. Ausnahmen sind insbesondere dann möglich, wenn die schutzwürdigen Belange eines Projektträgers dem entgegenstehen.

Mitglieder des Entscheidungsgremiums/ Lenkungsausschusses sind von Entscheidungen zu Projekten, an denen sie persönlich beteiligt sind, auszuschließen. Hier liegt berechtigte Besorgnis zur Befangenheit vor. Persönliche Interessenkonflikte sind den Betroffenen selbst vor Beginn der Sitzung anzuzeigen. Bei der Entscheidung des Projektes ist eine Abstimmung durch den Betroffenen ausgeschlossen.

Vertreter von Gebietskörperschaften handeln Kraft Ihres Amtes im Interesse der Gebietskörperschaft. Deshalb sind Abstimmungen von Seiten des entsprechenden Vertreters bei Projekten der eigenen Gebietskörperschaft möglich.

Möglichkeiten des Projektträgers, Einwendungen gegen Auswahlentscheidung zu erheben

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Er wird auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird. Der Projektträger hat die Möglichkeit, das Projekt zu einem anderen Zeitpunkt dem Lenkungsausschuss zur Entscheidung vorzulegen.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren

Falls das Entscheidungsgremiums/ der Lenkungsausschuss nach vorstehendem § 5 (1) nicht beschlussfähig ist, können die Voten der fehlenden Stimmberechtigten im schriftlichen Verfahren eingeholt werden. Dieses Verfahren kann in schriftlicher oder elektronischer Form erfolgen. Es ist zulässig, nach einer Verschweigefrist von einem Monat Zustimmung zu unterstellen. Hierauf ist ausdrücklich hinzuweisen.

Im Ausnahmefall ist auch eine Abstimmung im Umlaufverfahren möglich, insbesondere dann wenn zeitlich dringende oder andere begründbare organisatorische Erfordernisse eine Projektauswahl notwendig machen. Für Abstimmungen im Umlaufverfahren kann den Mitgliedern des Lenkungsausschusses neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsbogens mit Beschlussvorschlag beigelegt werden.

Mitglieder des Entscheidungsgremiums/ Lenkungsausschusses sind bei persönlicher Beteiligung/ Befangenheit auch im Umlaufverfahren von der Beschlussfassung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken. Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine Frist von zwei Wochen zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Verspätet bei der Geschäftsstelle eingehende Abstimmungsbögen werden als ungültig gewertet. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

Zu Beginn der Beschlussfassung des Lenkungsausschusses muss durch den Vereinsvorsitzenden oder seinen Vertreter festgestellt werden, dass die Ladung ordnungsgemäß erfolgte und Beschlussfähigkeit vorliegt. Es muss insbesondere auch die Feststellung gemacht werden, dass von den Teilnehmern an Beratung und Abstimmung mindestens 50 % aus der Gruppe der „Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Vertreter der Zivilgesellschaft“ stammen. Dies ist im Gesamtprotokoll unter dem Tagesordnungspunkt „Beschlussfassung des Entscheidungsgremiums/ Lenkungsausschusses“ niederzuschreiben.

Die Ergebnisse der Beschlussfassung des Entscheidungsgremiums/ Lenkungsausschusses sind sodann zu jedem Einzelprojekt zu protokollieren. Die einzelnen Beschlussfassungen sind Bestandteil des Gesamtprotokolls. Im Protokoll ist zu jedem Einzelprojekt mindestens festzuhalten:

- die Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung/ Befangenheit,
- die Darstellung der Auswahlwürdigkeit des Projektes in Bezug auf die Projektauswahlkriterien der LAG, insbesondere auch in Bezug auf die jeweilige gebietsbezogene Entwicklungsstrategie,
- eine nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der Leader-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG sowie
- ein Beschlusstext mit dem Abstimmungsergebnis.

Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt kann mittels Formblatt erfolgen (siehe Anhang), die Teilnehmerliste mit Angaben zur Gruppenzugehörigkeit ist Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei Projektauswahl:

Das Ergebnis wird mittels Ergebnisprotokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden im Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und an die Mitglieder des Entscheidungsgremiums versandt. Die Regelungen für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums am 08.12.2011 festgeschrieben worden. Der Verein ist Träger der LES siehe Kapitel 2. Und zur Umsetzung dieser Regeln verpflichtet.

5.2. Projektauswahlkriterien

Alle Projekte, die im Rahmen des LEADER-Programmes zur Umsetzung und Unterstützung von Förderung eingereicht werden sollen, werden durch das LAG-Entscheidungsgremium mit einfacher Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder beschlossen.

Die Projektauswahl durch den Kriterienkatalog 2014-2020 setzt voraus, dass das Projekt den übergeordneten-globalen Zielen internationaler, nationaler und regionaler Interessen einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes entspricht. Daher orientiert sich der Aufbau des Katalogs an den drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie und Soziales).

Vorausgesetzt wird vor dem Hintergrund dieses Gesichtspunktes die Vereinbarkeit übergeordneter Ziel-Ebenen, der Alpenschutzkonvention, dem Landesentwicklungsprogramms Bayerns wie auch den Zielen des Regionalen Planungsverbandes Südostoberbayern (Region 18).

Für die Begutachtung und den Beschluss wurde ein standardisierter nichtdiskriminierender und transparenter Projektauswahlkatalog entwickelt (siehe Kriterienkatalog). Bei Zusammenstellung des Kataloges wurden sowohl verpflichtende Kriterien, Erfahrungen aus vorausgegangener Förderperioden übernommen wie auch fakultative für den Prozess 2014-2020 neu entwickelte Kriterien entwickelt und angewendet. Dieses Set an Kriterien ermöglicht dem Gremium die einheitliche und objektive Bewertung und damit Vergleichbarkeit der Einzel- wie auch Kooperations-Projekte. Basierend auf dem Ergebnis des Katalogs entscheidet das Gremium über Förderwürdigkeit oder Ablehnung eines Projektes wie auch die Höhe der Zuwendung aus dem Fördertopf.

MUSS-KANN-Kriterien – ZUSATZ-Wertung:

Zur nachvollziehbaren Wertung der Förderwürdigkeit oder ihrer Ablehnung bzw. der Höhe der Mittelvergabe/ Einstufung ihrer regionalen Bedeutung wurden zum einen MUSS-Kriterien mit Mindestanforderung sowie KANN-Kriterien definiert und eine ZUSATZ-Wertung eingeführt.

FÖRDERHÖHE/ SCHWELLENWERTE und MITTELABFLUSS:

Für die FÖRDERHÖHE von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung. Darüber hinaus wurden zwei SCHWELLENWERTE fixiert, die Auskunft geben, ab welcher Höhe der Wertung ein Projekt zur Förderung freigegeben werden kann und ab welcher Höhe der Wertung das Projekt mit höherer Mittelzuwendung rechnen kann. Projekte über 50% der Maximalwertung (20 Punkte) sind zur einfachen Förderung freigegeben, Projekte über 80% der Maximalwertung (31 Punkte) können höhere Förderung erwarten. Dies wird dann nötig, sobald der Förderhöchstbetrag für Projekte über dem vom Ministerium festgelegten Höchstbetrag liegt.

Genehmigte und beschlossene Projekte, die im Zuge der finalen Kostenberechnung auf unerwartete Weise bis zu 20% teurer werden (marktübliche Preissteigerung oder nachträgliche Berücksichtigung der MwSt.), können ohne erneute Prüfung zur Förderung freigegeben werden. Projekte mit einer nachträglichen Preissteigerung über 20% müssen neu geprüft werden (Änderung vom 20.03.2017).

Um die Handlungsfähigkeit der LAG zu sichern, den MITTELABFLUSS zum Ende der Förderphase zu optimieren und zeitnahe Projekte durch den Lenkungsausschluss bewerten und beschließen zu können, haben am 17.12.2019 die Mitglieder beschlossen, die Entscheidungsgewalt über das vorhandene LAG-Budget an den LAG-Lenkungsausschuss zu übertragen. Der Lenkungsausschuss soll auch den Finanzplan für Projekte beschließen sowie den Abfluss der noch zu Verfügung stehenden Mitteln entscheiden können (Änderung vom 17.12.2019).

DOPPLUNG:

Im Kriterienkatalog ist das Kriterium 3.2 Budgetierungen mit doppelter Punktewertung vergeben worden. Diese Dopplung wurde eingeführt, da der LAG ein Anliegen ist, möglichst vielfältige Projekte auf den Weg zu bringen und nicht den verfügbaren gesicherten Etat, von ca. 1 Mio. Euro mit wenigen Projekten vor Ablauf von Budgetierungen aufzubrauchen. Dieses Kriterium soll den Zeitpunkt der Einreichung von umfangreichen Projekten regeln und finanzielle Zwangslagen verhindern. Projekte, die aufgrund dieses Kriteriums erstmal nicht zur Förderung

freigegeben werden, können zu einem späteren Zeitpunkt -zusätzlicher Mittel- wiederholt zur Bewertung eingereicht werden (siehe oben Projektauswahlverfahren).

AUSSCHLUSSKRITERIUM:

Erfüllen Projekte bestimmte Mindestanforderungen nicht. Kann bei Prüfung und Bewertung den geforderten Aussagen NICHT zugestimmt werden und eine Wertung erfolgen, so hat dies den sofortigen Ausschluss des Projektes zur weiteren Prüfung zur Folge!

PRÜFVERFAHREN:

Die Projekt-Analyse basiert auf einem dreigliedrigen Prüfverfahren mit Zusatzwertung:

1. **Nachhaltigkeits-Check:** Übereinstimmung mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit
2. **Programm-Check:** Übereinstimmung mit den LEADER-Grundsätzen
3. **Prozess-Check:** Übereinstimmung mit den Entwicklungszielen der LAG
4. **Zusatz-Check:** Bei Projekten über Mindestanforderungen

1. NACHHALTIGKEITS-Check: Übereinstimmung mit dem Prinzip der NACHHALTIGKEIT (Muss-Kriterien):

Die Übereinstimmungsprüfung mit den NACHHALTIGKEITS-Kriterien ist grundlegend für die Ausarbeitung und Realisierung des Projektes. Ein förderbares Projekt sollte eine Punktewertung über 50% erreichen. Ist dieses nicht gegeben, muss das Projekt in anderen Bereichen des Prüfverfahrens deutliche Wertungen erhalten, um dies auszugleichen.

Der Nachhaltigkeits-Check setzt gemäß dem übergeordneten Ziel einer nachhaltigen Entwicklung eine Vereinbarkeit der ökologischen, ökonomischen sowie soziokulturellen Bereiche voraus! Erfüllt das Projekt diese Mindestanforderung nicht, so ist es nicht weiter zu prüfen und für eine LEADER-Förderung nicht freigegeben ***AUSSCHLUSSKRITERIEN*** **!**

2. PROGRAMM-Check: Übereinstimmung mit dem Prinzip den LEADER-Kriterien (MUSS-Kriterien):

Das LEADER-Programm setzt hohe Maßstäbe an Entwicklung, Ausarbeitung, Umsetzung wie auch den nachhaltigen Betrieb der Maßnahmen. Vor diesem Hintergrund sind die LEADER-spezifischen Kriterien ganz wesentliche Bausteine des Prüfverfahrens. Aussagen und Nachweise sind in der Projektskizze oder anhängenden Protokollen niedergeschrieben oder befinden sich in der Projekt-Entwicklungs-Dokumentation.

Ein förderbares Projekt sollte eine Punktewertung über 50% erreichen. Ist dieses nicht gegeben, muss das Projekt in anderen Bereichen des Prüfverfahrens deutliche Wertungen erhalten, um dies auszugleichen.

3. PROZESS-Check: Übereinstimmung mit den Entwicklungszielen der LAG (MUSS-Kriterien):

Kriterien des PROZESS-Checks sind DIE alles entscheidenden Kriterien zur Förderfreigabe. Der Prüfschritt hilft die in der Lokalen Entwicklungsstrategie formulierten Ziele (Entwicklungs- und Handlungsziele) der Förderperiode zu erfüllen.

Nachdem in den vorangegangenen Prüfschritten die „Wertigkeit“ und „Bedeutung“ der Maßnahmen ermittelt wurde, ist Ziel dieses letzten Prüfschrittes eine optimale Nutzenverteilung der Maßnahmen und Mittel auf Handlungsfelder, Entwicklungs- wie auch Handlungsziele sowie die erfolgreiche und effiziente Umsetzung des Projektes innerhalb der Förderperiode.

Zwischenergebnis – Mindestanforderung erreicht:

Projekte, die nach den ersten drei Prüfschritten bereits den Schwellenwert von 50% möglicher Mindest-Punktzahl erreicht haben, sind für die *einfache* Förderung bereits freigegeben!

4. Zusatz-Check: Bei Projekten über Mindestanforderungen (KANN-Kriterien)

Konnten Projekte diese Mindestpunktzahl durch die Erfüllung MUSS-Kriterien NICHT erreichen oder handelt es sich um Projekte mit überregionaler Bedeutung, kann geprüft werden, ob diese Projekte aufgrund ihrer hohen Bedeutung für den Gesamtprozess Zusatzpunkte erreichen, um über die nötigen Schwellenwerte (50% bzw. 80%) zu gelangen. Hierbei muss Ihre Wirkung und Bedeutung für die Gesamtstrategie LES *deutlich* über den bereits geprüften Mindestanforderungen liegen. Dies wird in dem letzten weiteren Schritt geprüft.

- Erfüllt ein Projekt diese Zusatzkriterien nicht und kann es damit auch nicht die Mindestpunktzahl erreichen, so kann dieses Projekt nicht zur Förderung freigegeben werden.
- Erreicht das Projekt durch Erfüllung der Zusatzkriterien die Mindestpunktzahl, so wird dieses Projekt zur Förderung freigegeben.
- Erreicht das Projekt durch Erfüllung die Zusatzkriterien die Mindestpunktzahl und liegt damit über dem Schwellenwert von 80% der zu erreichenden Mindest-Punktzahl, so kann dieses Projekt auch für höhere Zuwendungen über dem festgelegten Rahmen von ……. € zuschussfähiger Ausgaben vorgeschlagen werden.

Ergebnis-Dokumentation beispielhaft:

Projekt: *„Name“*			**Lfd. Nr:** 1 **Datum:** 00.00.0000
Zielsetzung und Maßnahmen		• Vorhaben zur Umsetzung von …… • Gestaltung und Realisierung von ……..... • Maßnahmen:	
Eigenanteil: LEADER-Mittel:			**0,00 €** **0,00 €**
Förderfähige Kosten:			**0,00 €**
Prüfung durch das LAG-Gremium:		Das Projekt wurde Anhand der festgesetzten Projektauswahl-kriterien der LAG durch den LES-Lenkungsausschuss geprüft. Eine Übereinstimmung mit den Zielen des ES ist eindeutig festgestellt.	
Ergebnis der Prüfung		Das Projekt erreichte nach Prüfung eine Bewertung von ……Punkten, was einem Erfüllungsgrad von …….% entspricht. Dies entspricht/ übertrifft die Mindestanforderungen des Auswahlverfahrens so dass eine Förderung gewährt werden kann.	
Förderzusage:		Das Projekt kann für die Förderung in Höhe von bis zu ……..,- € freigegeben werden!	
Befangenheit:		An der Beratung und Entscheidung des vorliegenden Projektes hat kein/ ….. Mitglied/er des Entscheidungsgremiums teilgenommen, das an dem Vorhaben "persönlich betroffen" sein wird.	
Zugelassene Stimmen:			**Stimmberechtigte: 0**
Abstimmungsergebnis:	**Ja 0**	**Nein 0**	**Enthaltungen 0**
Umsetzung:		Umsetzungsplanung: • Umsetzungsstart (Einreichung) • Umsetzungsabschluss	
Ergebnis-Dokumentation		Das Abstimmungsergebnis wird auf der Homepage der LAG veröffentlicht und in der Presse erwähnt.	

6. PROZESSSTEUERUNG UND KONTROLLE

Die Umsetzung der LES ist ein umfangreicher Entwicklungsansatz, ein bürgernaher mehrjähriger und partizipativer Prozess. Auf Grund dieser Ausrichtung und den Erfahrungen aus der auslaufenden Periode wie auch dem Evaluationsbericht sind Arbeitspakete und Aufgabenbereiche des Prozesses gebildet sowie Kontroll- und Steuerungswerkzeuge dafür eingerichtet worden. Ihr Ablauf und ihre Kontrollmechanismen sind im Aktionsplan niedergeschrieben.

6.1. Aktionsplan

Der Aktionsplan ist ein ausformulierter Jahresplan. Er ist eine Vorgabe und ordnet Ablauf und Zyklen zielgerichtet, um die Gesamtstrategie zu erreichen. Der Plan harmonisiert und

strukturiert Maßnahmen und Prozessabläufe systematisch. Diese sind im Wesentlichen die nachfolgenden Aufgaben:

	Aufgabenpaket:	Inhalt und Maßnahmen:
1.	**Prozess-Management**	Jahreshaupt- Mitgliederversammlung, Vorstandssitzung, Lenkungsausschuss-Sitzung/ Entscheidungsgremium, LEADER-Sitzung mit ILE, IRE, Organisation von ARGE und Fachkonferenzen sowie Einzel-Workshops:
2.	**Netzwerkbildung und Kooperation**	Schulungen, Arbeitstreffen und Austausch mit der Deutschen Vernetzungsstelle/ Bonn, Vernetzungstreffen der Bezirke, Vernetzungstreffen in der EUREGIO, Koordination von Kooperationsprojekten
3.	**Projekt-Management**	Beratungsgespräch, Zusammenarbeit und Mitarbeit im Zuge der Projekt-Entwicklung, Projekt-Planung-Kalkulation, Projektskizzierung, Projektpräsentation, Antragstellung, Umsetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Teil- bzw. Abschlusszahlungen.
4.	**Öffentlichkeits-arbeit**	Pressearbeit, Homepage und Internet-Auftritt, Newsletter, Kommunikation der Entwicklung auf Pressekonferenzen, Fach- wie auch Regionalkonferenzen
5.	**Qualitäts-Management**	***Monitoring***– Umsetzungsstand, ***Evaluation***-Ende/Beginn des Jahres, Zwischenevaluation 2017/ 2018, Abschluss-Evaluation mit Bilanzworkshop, Jahresberichte, Qualifizierungs-Maßnahmen (DVS, Emcra etc.).

siehe Anhang: Aktionsplan Kapitel 6.-Anahng 1 + 2/ PROZESS-Management

Zum einen gibt diese festgelegte und niedergeschriebene Abmachung das Vorgehen im Jahr vor und kann als Grundlage für die Terminfindung und Absprache unter den Akteuren und Vorstandsmitgliedern dienen. Zum anderen markiert der Plan festgelegte Meilensteine für eine anspruchsvolle und effiziente Zielerreichung. Die für den LEADER-Ansatz so wesentliche Bausteine der Netzwerkbildung und Kooperationstätigkeiten sind ebenso im Gesamtprozess integriert worden, wie auch die regelmäßige Berichterstattung und Dokumentation über soziale Netzwerke wie bspw. Mailings und Pressearbeit. Neben dem Prozess- und Projekt-Management, auf das im Kapitel 2. wie auch 5. eingegangen wurde, nimmt im Rahmen des Aktionsplanes und der Prozesssteuerung das Qualitätsmanagement eine ganz wesentliche Rolle ein. Hier insbesondere die Bereiche des *Monitorings* und der *Evaluation*.

Überprüfung und Fortschreibung des Aktionsplanes

Die Umsetzung des Aktionsplanes - so wie die Zielerreichung - soll regelmäßig überprüft werden. Hiermit soll sichergestellt werden, Verfehlungen und Zielabweichungen zu einem frühen Zeitpunkt zu erkennen und justierende Maßnahmen zu entwickeln bzw. Anpassungen zeitnah zu erstellen. Umsetzungsstand wie auch Ergebnisse des abgelaufenen Jahres sollen zum Ende/ Beginn des Folgejahres im Jahresbericht festgehalten werden und der Mitgliederversammlung mit Handlungsrahmen und Maßnahmenplan für den nachfolgenden Plan vorgelegt und abgestimmt werden. Auf der Mitgliederversammlung ist zu prüfen, welche der Handlungsziele und Aktivitäten anzupassen sind. Diese Ergebnisse werden in die Fortschreibung des Aktionsplanes mit einfließen, diesen ergänzen und stetig anpassen und weiterentwickeln.

6.2. Monitoring

Die LAG hat ein Monitoring als Management-Werkzeug zur zielgerichteten Umsetzung des LES vorgesehen. Durch das Monitoring soll eine regelmäßige, systematische Erfassung und Überprüfung der Prozesse und Abläufe erfolgen. Das Monitoring ist zum Ende eines jeden Jahres bestimmt. Ergebnisse dieses Jahresrückblicks liefern die Basis, steuernd einzugreifen, sofern Maßnahmen und Vorgehen nicht den gewünschten Verlauf nehmen.

Monitoring in der Förderperiode 2014-2020 soll für die LAG eine neue Form des Protokollierens, regelmäßiger und lückenloser Dokumentation des Entwicklungsprozesses sein. Ergebnisse bieten so Material für die öffentliche Darstellung des Prozesses und kritische Betrachtung der Arbeit. Sie werden im Jahresbericht erwähnt und sollen dadurch die Transparenz des Gesamtprozesses sowie auch die Akzeptanz von Management und Strukturen des Vereins erhöhen.

Monitoring ist Kernaufgabe des LAG-Managements. Das Monitoring findet zum Ende des Jahres eigenverantwortlich und regelmäßig statt. Ergebnisse fließen in den Jahresbericht, sind Grundlage und Tagesordnungspunkt der Jahreshauptversammlung, bieten die Basis für Handlungsbedarf und ermöglichen Rückschlüsse auf Aktionen und Maßnahmen (Anpassungen und Entwicklung) im Aktionsplan und seiner Fortschreibung.

Planung der Monitorings-Tätigkeiten:

Monitoring	Zeit-rahmen	Art der Analyse	Beteiligte	Ergebnisse
Meilensteine aus dem STMELF	Ende des Jahres	Quantitativ/ Tabellenkalkulation	LAG-Management	Darstellung und kritische Betrachtung der Ergebnisse
Projekt-Umsetzung	Ende des Jahres	Auswertung qualitativer und quantitativer Indikatoren zur Zielerreichung der Handlungsziele (siehe Anhang)	LAG-Management Projektträger	Soll-Ist-Vergleich von Projekten Art der Zusammenarbeit Stimmung zum LEADER-Programm
Veranstaltungskalender, Pressearbeit, Entwicklung der Teilnehmerzahlen und Mitgliederentwicklung	Ende des Jahres	Quantitativ	LAG-Management	Beteiligung, Akzeptanz, Stimmungsbarometer Akteure-Bevölkerung
Finanzbericht	Ende des Jahres	Quantitativ	LAG-Management Schatzmeisterin	Finanz-Haushalt, Konten und Zahlungsflüsse und Budgetplanung

Monitoring und die Dokumentation bietet darüber hinaus die Basis für die Prozess-Bewertung und Erfolgsanalyse der *Evaluation*.

6.3. Evaluierung

Die Evaluierung im LEADER-Prozess 2014-2020 ist eine rückblickende Wirkungskontrolle und dient dem Verständnis von Situationen und Prozessen. Ziel der Evaluation ist es alle Ergebnisse des jährlich fortgeschriebenen Aktionsplanes und der Monitoring-Ansätze, Projekte sowie Strukturen und Arbeitsweise des LAG-Managements, der Vereins- und Öffentlichkeitsarbeit zu bewerten. Anhand der Evaluationsvorhaben erhofft sich die LAG Erkenntnisse zur Anpassung und Optimierung ihres laufenden Prozesses zu erhalten und die Effizienz und Effektivität der Zusammenarbeit zu steigern.

Im Zuge der kommenden Förderperiode sollen zwei Arten der Evaluierungsschritte erfolgen, deren Zeitpunkt, Art und Weise, Beteiligung und Zielsetzung der nachfolgenden Matrix zu entnehmen sind:

Planung der Evaluierungs-Tätigkeiten:

Maßnahmen zur Zwischen-Evaluierung (2017)	Zeit-rahmen	Art der Analyse	Beteiligte	Ergebnisse
Auswertung der Aktionspläne	2015/ 2016/ 2017	quantitativ	LAG-Management Vorstand	Soll-Ist-Vergleich zu durchgeführten Prozessen, um gesetzten Projekten, in Anspruch genommenen Fördermitteln, Struktur und Arbeitsweise der LAG, Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, Zielerreichung zu den Entwicklungs- und Handlungszielen
Projekt-Umsetzung	2015/ 2016/ 2017	Auswertung des Fragebogens aus dem *Projekt-Management*	LAG-Management	Soll-Ist-Vergleich von Projekten, Art der Zusammenarbeit, Stimmung zum LEADER-Programm
Projekt-Umsetzung	2015/	Auswertung qualitativer und	LAG-Management	Soll-Ist-Vergleich von

	2016/ 2017	quantitativer Indikatoren	Projektträger	Projekten zur Zielerreichung
Monitoring	2015/ 2016/ 2017	quantitativ	LAG-Management	Soll-Ist-Vergleich vom Prozess - Maßnahmen und Wirkungsanalyse
Zwischenbilanz-Workshop 2017/2018 mit Ergebnis der Monitoring-Ergebnisse	Ende2017 - Anfang 2018	qualitativ	LAG-M, Vertreter aus Entscheidungsgremium, Mitglieder der LAG, Fachbeirat, Verbände	Informationen, Stimmungen und Einschätzungen zur Bewertung der Zielerreichung

Maßnahmen zur Abschluss-Evaluierung (2020)	**Zeit-rahmen**	**Art der Analyse**	**Beteiligte**	**Ergebnisse**
Auswertung der Aktionspläne	Ende 2020 (Pläne 2015-2020)	quantitativ	LAG-Management Vorstand	Soll-Ist-Vergleich zu durch-geführten Prozessen, um gesetzten Projekten, in Anspruch genommenen Fördermitteln, Struktur und Arbeitsweise der LAG, Maß-nahmen zur Öffentlichkeits-arbeit und Beteiligung, Ziel-erreichung zu den Entwick-lungs- und Handlungszielen
Projekt-Analyse	2014-2020	Quantitativ/ qualitativ	LAG-Management	Soll-Ist-Vergleich zu durchgeführten Projekten, Wirkungsanalyse
Fragebogen	Mitte 2020	Auswertung eines standardisierten Fragebogens	Internetbasierte Fragebogen, LAG-Management	Erfahrungen und Gedanken als Basis für die weitere Planung und strategische Ausrichtung
Interviews/ spezielle Befragung von Akteuren des Prozesses	Mitte 2020	Standardisierte Befragung	Bürgermeister-Gemeindegespräche/ Lenkungsausschuss-mitglieder, LAG-Management	Eingehende Informationen zu Struktur und Arbeits-weise der LAG, Eindrücke der öffentlichen Wahr-nehmung, Beteiligung, Ziel-erreichung sowie Prozess-Projekt-Management
Moderierter Abschluss-Workshop	Ende 2020	quantitativ und qualitativ	Bürgermeister-Gemeindegespräche/ Lenkungsausschuss-mitglieder, Projektträger, Fachbeirat-Mitglieder, interessierte Bürger LAG-Management	Ergänzungen der bisherigen Analysen und Ergebnisse durch Gespräch und Moderation und Erfahrungsaustausch der Teilnehmer

Die Evaluation deckt Handlungsbedarf zur zielführenden und effizienten Umsetzung der LES und bietet darüber hinaus Grundlage der Fortschreibung einer ländlichen Regionalentwicklung nach 2020.

Eine Veröffentlichung wird je nach Anforderungen des STMELF erfolgen und für die nachfolgende Bewerbung aufbereitet.